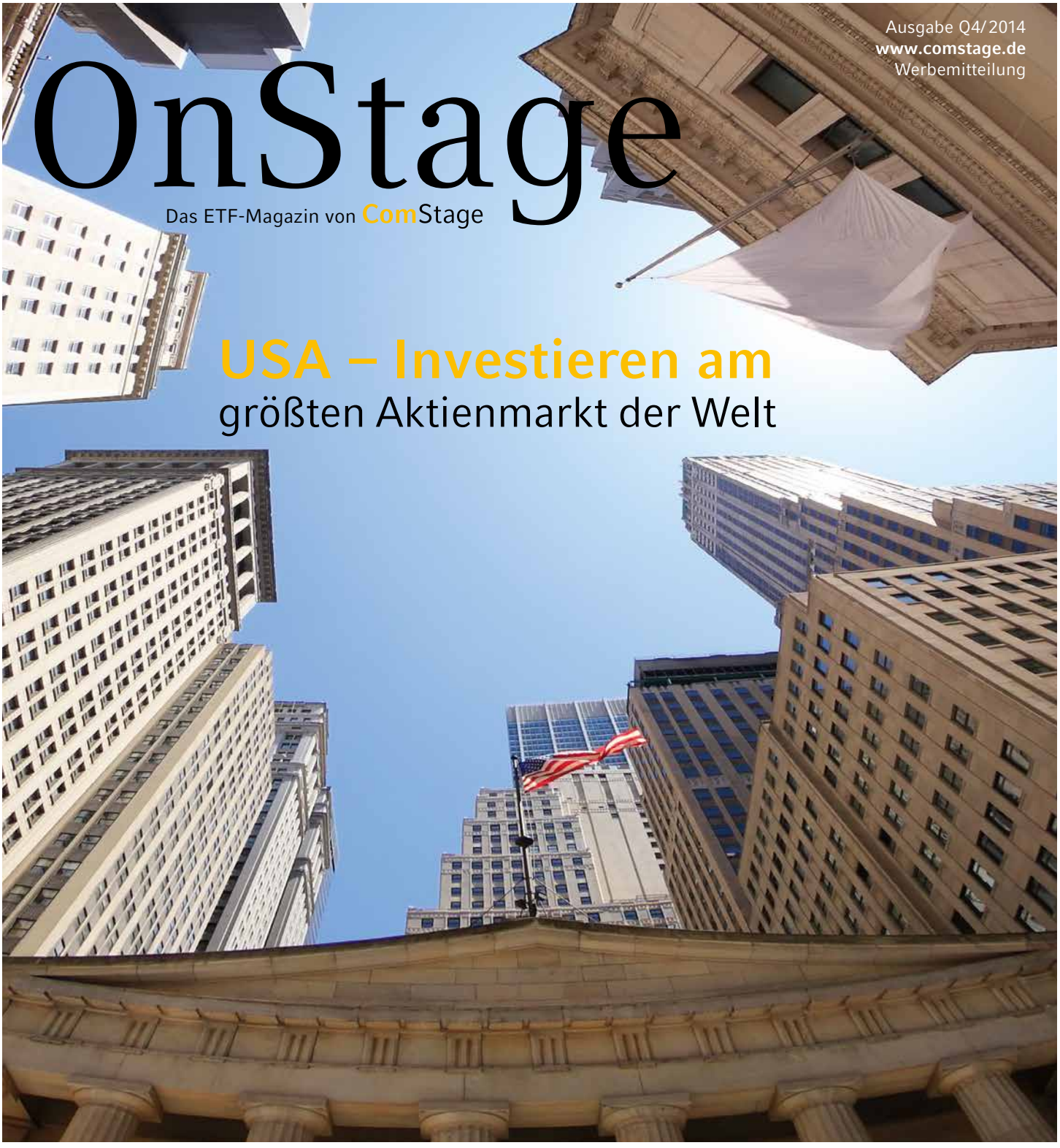
COMMERZBANK

Ausgabe Q4/2014
www.comstage.de
Werbemitteilung

OnStage

Das ETF-Magazin von ComStage



USA – Investieren am größten Aktienmarkt der Welt

SONDERTHEMA
Der ETF-Markt im Wandel
Von Gebühren und Replikationsmethoden

ROHSTOFFE
ComStage Commodity ETF
Rohstoffe mit leichtem Aufwind im Herbst

MÄRKTE
ComStage ETFs auf den Euro-Bund-Future
Ein Index im Höhenflug

Gebühren gesenkt
für ausgewählte Basisanlage ETFs

Ein Angebot, das sich rechnet.

Mit Sparplänen lässt sich einfach und flexibel ein Vermögen aufbauen. Schon mit kleinen Beträgen ab 25 Euro können Sie Monat für Monat bei unseren Direktbankpartnern und in den Commerzbank-Filialen in ComStage ETFs investieren. Dabei steht die gesamte Bandbreite vom heimischen DAX® über die weltweiten Aktienmärkte bis hin zu Anleihen- und Rohstoffindizes zur Verfügung.

Bleiben Sie flexibel: Denn Sie können Ihre Sparraten jederzeit anpassen oder aussetzen. So lässt sich langfristig ein Portfolio für die Altersvorsorge aufbauen. Die niedrigen Verwaltungskosten der ComStage ETFs sorgen dabei gerade auf lange Sicht für ein Mehr an Rendite im Vergleich zu klassischen Investmentfonds.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Die ComStage Website bietet Ihnen einen guten Überblick über alle Sparplanmöglichkeiten und aktuelle Aktionen zu vergünstigten Konditionen.

Informieren Sie sich unter **www.comstage.de/sparplan**

ComStage

COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite

.comdirect · CORTAL CONSORS BNP PARIBAS · DAB bank Direkt Anlage Bank · ING DiBa Die Bank und Du · maxblue · OnVista Bank · broker. Einfach handeln

Liebe Leserin, lieber Leser,

einen eher ungewöhnlichen Blickwinkel zeigt das 360-Grad-Panorama der Wall Street auf unserem aktuellen Titelbild. Diesen Rundumblick wollen wir Ihnen nicht nur für den größten Aktienmarkt der Welt geben, sondern auch für die unterschiedlichen Anlageklassen.

Für Aktienmarktfans bietet die aktuelle Ausgabe alles von ganz groß bis ganz klein. Unsere Analysten aus der technischen Analyse und dem Economic Research nehmen für Sie die US-Wirtschaft und die großen US-Aktienmärkte unter die Lupe. Ganz klein wird es dann beim SDAX, dem Small-Cap-Segment der Deutschen Börse.

Einen guten Überblick über die Lage an den Rohstoffmärkten gibt das Rohstoff Research-Team. Der Ausblick für die drei Sektoren Energie, Industriemetalle und Edelmetalle ist durchweg positiv. Lesen Sie mehr über die Chancen in den einzelnen Segmenten und die Risiken von Preisrückschlägen ab Seite 18.

Die Rentenmärkte befinden sich in einer besonderen Lage. Die Leitzinsen sind niedrig wie nie. Die europäische Zentralbank lockert ihre Geldmarktpolitik drastisch. Weiterer Auftrieb für den Euro-Bund-Future, der fast täglich neue Höchststände erklimmt. Lesen Sie mehr ab Seite 24.

Wen nicht nur Anlageideen interessieren, sondern auch Gebühren und Sicherheit, dem sei diesmal das Sonderthema und die Wissensrubrik empfohlen.

Herzlichst Ihre

Michaela Stemper

Michaela Stemper
Chefredakteurin

Themen

10 USA

Investieren am größten Aktienmarkt der Welt

18 ROHSTOFFE

ComStage Commodity ETF – Rohstoffe mit leichtem Aufwind im Herbst

24 MÄRKTE

Der Euro-Bund-Future im Höhenflug

27 MÄRKTE

15 Jahre SDAX: Megatrend passive Investments erfasst den Small-Cap-Index

Inhalt

AKTUELLES

06 Themen
Pauschalgebühren und TER
Veranstaltungen im Herbst
Neu im maxblue Sparplan
S&P-Analyse – Passiv schlägt Aktiv!
Ausschüttungen

SONDERTHEMA

08 Der ETF-Markt im Wandel
OnStage im Gespräch mit Gordon Rose, ETF-Analyst bei Morningstar

TITELTHEMA

10 USA
Investieren am größten Aktienmarkt der Welt

ROHSTOFFE

18 ComStage Commodity ETF
Rohstoffe mit leichtem Aufwind im Herbst

MÄRKTE

22 Meyer zu Drewer-Kolumne
„ComStage ETFs sind demokratisch – sie sind für alle gleich“

24 ComStage ETF auf den Euro-Bund-Future
Ein Index im Höhenflug

27 15 Jahre SDAX
Megatrend passive Investments erfasst den Small-Cap-Index

WISSEN

32 Sicherheits- und Kontrollmechanismen
Wie sicher ist mein Vermögen in ComStage ETFs?

NACHGEFRAGT

34 Claudia Kleinert
Fünf Fragen an die Wettermoderatorin der ARD

SERVICE

35 Impressum/Disclaimer

36 ETF-Übersicht
Alle ComStage ETFs auf einen Blick

37 Bestellkupon
Informationen frei Haus

WISSENSWERT: PAUSCHALGEBÜHREN UND TER

ComStage hat ab 1. Juli für insgesamt zehn ETFs die Pauschalgebühren deutlich gesenkt. Der Einfluss auf die Total Expense Ratio (TER) ist auf der Website zunächst nicht sichtbar. Denn die TER wird auf Basis historischer Werte ermittelt und gibt damit die Gebühr für die abgelaufenen 365 Tage an. Die Pauschalgebühr hingegen drückt die Gebühr aus, die aktuell anfällt. Unterscheiden sich Pauschalgebühr und Total Expense Ratio, auch wenn keine Performance-Fee existiert, liegt der Grund in einer Änderung der Fondskosten. Diese ist ab dem Zeitpunkt der Änderung sofort in der Pauschalgebühr erkennbar – jedoch nicht in der Total Expense Ratio, da es sich um einen historischen Wert handelt. Die TER wird am Ende des Geschäftsjahres vom Wirtschaftsprüfer im Rahmen seines Testats für das entsprechende Geschäftsjahr veröffentlicht, sodass der veröffentlichte Wert für die TER „springt". Der Einfluss der ComStage-Pauschalgebührsenkungen ist in den entsprechenden TERs somit erst nächstes (Geschäfts-)Jahr sichtbar.

Weitere Informationen finden Sie unter www.comstage.de/pauschalgebühr.

BESUCHENSWERT: VERANSTALTUNGEN IM HERBST

Bis zum Jahresende können Sie die Experten von ComStage auch in Ihrer Nähe treffen.

11.10.2014
BÖRSENTAG BERLIN
9:30–17:00 Uhr
bcc berlin, Alexanderplatz
www.boersentag-berlin.de

16.–17.10.2014
GEWINNMESSE WIEN
9:00–19:00 Uhr
Messe Wien, Congress Center
www.gewinn-messe.at

25.10.2014
BÖRSENTAG HAMBURG
9:30–18:00 Uhr
Handelskammer, Hamburg
www.boersentag.de

21.11.2014
WORLD OF TRADING
9:30–18:00 (19:00) Uhr
Forum Messe, Frankfurt
www.wot-messe.de

29.11.2014
BÖRSENTAG FRANKFURT
9:30–17:00 Uhr
Alte Börse/IHK, Frankfurt
www.boersentag-frankfurt.de

MEHRWERT: NEU IM MAXBLUE SPARPLAN

Die Direktbank der Deutschen Bank, maxblue, erweitert ihr Sparplanangebot auf nunmehr 18 ComStage ETFs. Alle Orders werden zu 0 Euro Kaufgebühren abgewickelt. Die Mindestsparrate beträgt 50 Euro. Neu hinzugekommen sind einige Basisanlage ETFs, die für ein breit aufgestelltes Portfolio sinnvoll sind. Dazu zählen beispielsweise der ETF auf den DAX, den EURO STOXX 50, den S&P 500 und den MSCI World, für die die Pauschalgebühren im Juli bereits deutlich gesenkt worden sind.

Weitere Informationen finden Sie in unserer Sparplanübersicht unter www.comstage.de/sparplan oder unter www.maxblue.de im Menü unter „Wertpapier Sparplan“.

GELDWERT: AUSSCHÜTTUNGEN

Die Ausschüttungen für die zwei vollreplizierenden ComStage ETFs fanden per Ex-Tag 19. August 2014 statt:

ComStage ETF	WKN	Ausschüttungsbetrag*
FR DAX® UCITS ETF	ETF 002	1,1961 EUR
FR EURO STOXX 50® UCITS ETF	ETF 054	0,9087 EUR

* pro Fondsanteil; Stand: 18. September 2014; Quelle: ComStage
Die Verkaufsprospekte der ComStage ETFs sind bei der Commerzbank AG, Kaiserplatz, 60261 Frankfurt am Main erhältlich.

Die Details zu den Ausschüttungen finden Sie unter www.comstage.de in der Rubrik „Rechtliches/Thesaurierung & Ausschüttung“.

LESENSWERT: S&P-ANALYSE – PASSIV SCHLÄGT AKTIV!

Die Debatte „Aktives Fondsmanagement gegen passives Investment“ wird seit Jahren von beiden Lagern mit Vehemenz geführt. Standard & Poor’s lässt nun Zahlen sprechen: Demnach schaffen es beim S&P 500 im Jahresvergleich insgesamt rund 60 Prozent aller aktiv gemanagten Fonds nicht, ihre Benchmark zu schlagen. Im Fünfjahresvergleich sprechen die Zahlen eine noch deutlichere Sprache: Rund 80 Prozent hinken hinter dem US-Vergleichsindex her.

Mehr Informationen und weitere Vergleiche für deutsche, europäische und weltweite Aktienfonds finden Sie auf der Website von Standard & Poor’s unter „S&P Indices Versus Active Funds (SPIVA®) Europe Scorecard“.

IHR KONTAKT ZU UNS
Telefon: 069 136-43333
E-Mail: info@comstage.de

Der ETF-Markt im Wandel

OnStage im Gespräch mit Gordon Rose, ETF-Analyst bei Morningstar

Morningstar, Inc. ist ein führender Anbieter unabhängiger Investmentanalysen und eine bewährte Quelle für aussagekräftige Informationen über Aktien, Investmentfonds, börsengehandelte Fonds (ETFs), Hedgefonds und viele weitere Anlageprodukte. Das in 27 Ländern mit Niederlassungen vertretene Analysehaus stellt Daten zu rund 473.000 Anlageangeboten zur Verfügung.

» OnStage: Herr Rose, in Ihrer Analyse von diesem Sommer sprechen Sie vom Preiskrieg in der ETF-Branche. Wohin führt Ihrer Meinung nach die Abwärtsspirale bei der Preisgestaltung?

Gordon Rose: Die jüngsten Preissenkungen sind eine natürliche Entwicklung des Markts. Egal, wohin Sie schauen, ob auf die Automobilindustrie oder auf die Anbieter von Unterhaltungselektronik: Im Laufe der Zeit sind die Produkte durch eine effizientere Produktion oder Skaleneffekte günstiger geworden. Und dasselbe passiert nun bei ETFs. Im Zuge der Marktentwicklung werden die Produkte effizienter, und durch das wachsende Vermögen kommt es zu Skaleneffekten. Diese werden nun Schritt für Schritt an die Investoren weitergegeben. Wir gehen also in die richtige Richtung.

Interessant zu sehen ist jedoch, dass einige Anbieter nicht die Gebühren bei den aktuellen Produkten senken, sondern neue, günstigere Anteile auflegen. So können sie weiterhin an den großen, teuren Produkten verdienen, da Investoren entweder zu bequem sind umzuschichten oder nicht merken, dass die Gebühren nicht bei ihrem Produkt gesenkt wurden.

Ich denke jedoch, dass die Gesamtkosten in den kommenden Jahren weiter sinken werden.

» Findet dieser Wettbewerb quer durch die gesamte Angebotspalette in allen Assetklassen statt?

Nein, das betrifft vor allem Aktien-ETFs, bei denen die Gebühren in großem Stil gesenkt wurden.

Der Markt für Anleihen-ETFs hinkt dem der Aktien-ETFs noch weit hinterher. Daher finden hier noch keine Preissenkungen statt. Im Gegenteil: Neue Produkte sind häufig teurer. Auch bei Rohstoff-ETFs fehlen noch die Größe und die Effizienz, um die Gebühren zu senken. Es ist aber nur eine Frage der Zeit, bis auch hier die Gebühren gesenkt werden.

» Wem nutzen die neuen Angebote am meisten?

Dem Anleger natürlich, da die Management-Gebühren einen Großteil der Gesamtkosten ausmachen und die Kosten einen entscheidenden Einfluss auf die Rendite eines Portfolios haben. Kostenminimierungen sind langfristig einer der effektivsten Wege, um regelmäßig eine höhere Rendite als der Durchschnittsfonds zu erzielen. Praktisch jede Studie, die wir über Fonds gelesen haben, hat gezeigt, dass Produkte mit höheren Gebühren eine niedrigere Rendite als vergleichbare Fonds mit geringeren Gebühren erwirtschaften. Somit ist die Kostenquote eines Fonds der stärkste Indikator für die zukünftige Fondsperformance – stärker als die Rendite der Vergangenheit und sogar stärker als unser quantitatives Sterne-Rating, obwohl die Kombination von geringen Kosten mit dem Rating gut funktioniert. Egal, ob man in Aktien oder Anleihen investiert, in Standardwerte oder Nebenwerte und unabhängig von der geografischen Ausrichtung haben kostengünstigere Fonds regelmäßig eine höhere Rendite als teurere Fonds erzielt.

GORDON ROSE

Gordon Rose begann seine Karriere mit einem Trainingsprogramm bei der Royal Bank of Canada Wealth Management in London. Während seiner Zeit bei RBC rotierte er durch die diversen Investmentabteilungen der Bank. Die längste Zeit verbrachte er am Investment Solution Desk und im Discretionary Investment, wo er Fonds für die Produktpalette der Bank analysierte. Im Februar 2011 kam er dann als Fund Analyst zu Morningstar und ist unter anderem für die Analyse von ETFs und Indexfonds und den deutschsprachigen ETF-Markt verantwortlich.

Er hat einen Masterabschluss im Investment Management von der Cass Business School in London und ist zudem ein Certified International Investment Analyst (CIIA) und ein Chartered Alternative Investment Analyst (CAIA).

Website zum Thema: www.morningstar.de in der Rubrik „ETFs“

» Das zweite große Thema, das Anbieter wie Anleger beschäftigt, ist die vermehrte Umstellung von Swap-basierten auf vollreplizierende ETFs. Wird sich dieser Trend insoweit fortsetzen, als dass in 2020 nur noch vollreplizierende ETFs angeboten werden?

Nicht ganz. Ich denke, dass sich dieser Trend generell fortsetzen wird, wir aber 2020 nicht ausschließlich physisch replizierende ETFs am Markt sehen werden.

Der Trend hat jedoch nicht zwangsweise mit der Qualität der Replikationsmethode zu tun, sondern vielmehr mit der Wahrnehmung der Investoren im Zuge der Finanzkrise. Spricht man mit einigen dieser Anbieter, so ist der Hauptgrund der Umschichtung, dass sich die Funktionsweise von physisch replizierenden ETFs leichter erklären lässt und sie sich daher leichter verkaufen lassen. Bei Swap-basierten Produkten müssen Sie dem Anleger in wahrscheinlich mehreren Gesprächen erst mal die Replikationsmethode im Detail erklären. Bei physisch replizierenden Produkten können Sie sich gleich dem eigentlichen Thema widmen – ihre Angebotspalette vorstellen und diskutieren, wie diese dem Investor bei seinen Anlagezielen helfen kann. Es geht also gar nicht unbedingt um das Thema Risiko der einzelnen Replikationsmethoden.

Dennoch wird es nie ganz ohne Swap-basierte ETFs gehen. Mal abgesehen davon, dass diese in manchen Fällen eventuell steuerlich attraktiver sind, können bestimmte Märkte aufgrund ihrer Liquidität nur schlecht oder gar nicht physisch abgebildet werden. Des Weiteren weisen Swap-basierte ETFs tendenziell einen konstanteren Tracking Error auf und sind daher für die kurzfristige Anlage eventuell die attraktivere Wahl. In Bezug auf den Tracking-Unterschied schneidet dagegen keine Replikationsmethode grundsätzlich besser ab als die andere. Hierbei kommt es individuell auf den Markt und die Qualität des Trackings an.

» Welche Vorteile bringt eine solche Umstellung?

Die Vorteile liegen ganz klar bei der Komplexität. Physische ETFs sind einfacher zu verstehen und so hält der Investor, sollte keine Wertpapierleihe durchgeführt werden, auch genau die Unternehmen, die im Index sind. Die Industrie macht es sich durch die Umstellung also einfacher und der Investor muss nicht versuchen, die komplexere synthetische Replikation zu verstehen.

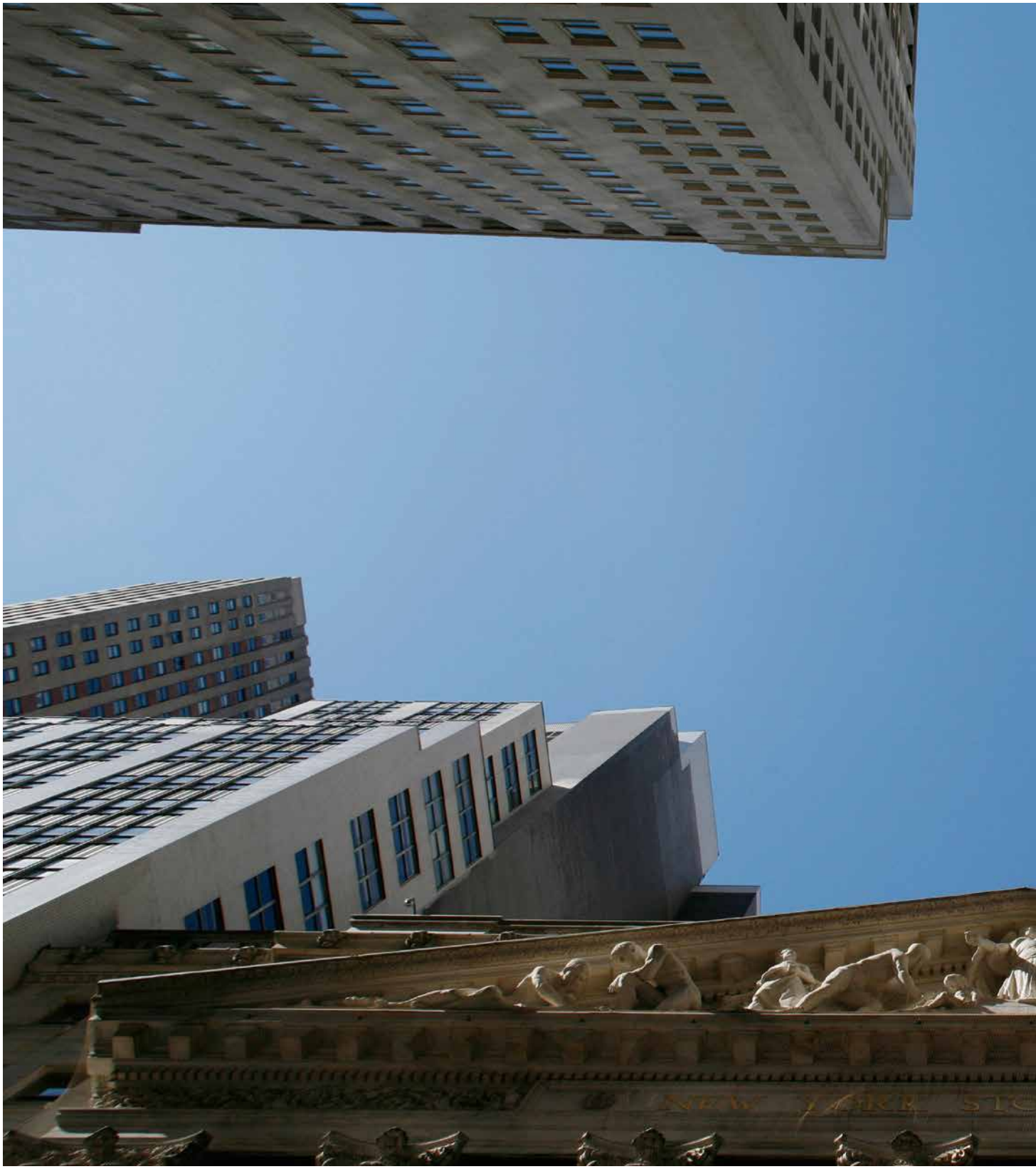
» Wo entstehen Nachteile bei der Umstellung und worauf sollten Anleger dann besonders achten?

Wie bereits erwähnt, kann die Umstellung unerwünschte steuerliche Konsequenzen haben. Um auf Nummer sicher zu gehen, sollten Investoren einen Fachmann zu Rate ziehen. Auch kann dem ETF-Anbieter eventuell zum Zeitpunkt der Umstellung die Expertise fehlen und die Produkte daher am Anfang nicht das erwünschte Tracking liefern. Anleger sollten also hinterfragen, wie gut sich der Anbieter mit der physischen Replikation auskennt.

Zudem sollte darauf geachtet werden, ob der neue ETF vollreplizierend ist, also in alle Indexbestandteile investiert, oder das Sampling-Verfahren anwendet, ein statistisches Verfahren, bei dem nur in einen Teil des Index investiert wird. Das kann durchaus die Performance maßgeblich beeinflussen. Ein gutes Beispiel hierzu findet man z.B. im Jahre 2009 bei zwei US-Produkten, die den MSCI Emerging Markets abbilden. iShares investierte damals in lediglich 440 Unternehmen, etwa 57 Prozent der Indexteilnehmer, während Vanguard in 810 Unternehmen investierte. Das iShares-Produkt lag am Jahresende 6 Prozentpunkte hinter dem Vanguard-ETF.

» Sehen Sie neben der Gebühren- und Replikationsdiskussion weitere Themen, die den Markt der börsengehandelten Indexfonds heute schon beschäftigen oder 2015 beschäftigen werden?

Ich denke, dass das die Hauptthemen für die kommenden Monate sind. Ein weiteres wichtiges Thema werden Sparpläne und Portfoliolösungen für Privatinvestoren sein. Es kommen immer mehr Anbieter mit neuen Portfoliolösungen auf den Markt, welche auf ETFs basieren. Da Privatinvestoren derzeit nur ca. 20 bis 30 Prozent des ETF-Markts repräsentieren, gibt es dort noch viel Wachstumspotenzial.



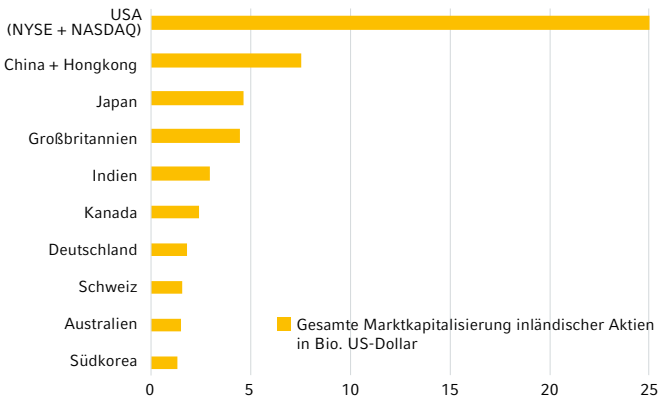
USA – Investieren am größten Aktienmarkt der Welt

Die New Yorker Börse, weil an der gleichnamigen Straße gelegen, oft als Wall Street bezeichnet, ist der mit Abstand weltweit größte Handelsplatz für Aktien. Tausende Unternehmen aus dem In- und Ausland sind dort gelistet – bieten damit ein Füllhorn an Anlageoptionen. Breit gestreut und kostengünstig am US-Aktienmarkt investieren lässt sich mit den ComStage ETFs auf US-Indizes.

„Die Wall Street gibt den Takt vor“, ist eine in der Börsenberichterstattung gerne genommene Phrase. Das verwundert nicht. Die am US-Aktienmarkt täglich bewegte riesige Menge an Kapital macht ihn zum Leitwolf für andere Börsen. Die Marktkapitalisierung sämtlicher an der New Yorker Börse (NYSE) sowie der Technologiebörse NASDAQ gelisteten US-Papiere entspricht mehr als einem Drittel der weltweiten Aktien-Marktkapitalisierung.

Die Größe des US-Aktienmarkts bzw. der enorme Stellenwert des gesamten Finanzplatzes USA rührt nicht zuletzt aus der Position der USA als weltweit größte Volkswirtschaft und ihrer wichtigen Rolle für die globale konjunkturelle Entwicklung. Wie steht es derzeit um die US-Wirtschaft? Was sind ihre Perspektiven?

Die zehn größten Aktienmärkte



Stand: Juli 2014; Quelle: The World Federation of Exchanges

»» *Die sieben mageren Jahre sind vorbei*

Analyst Bernd Weidensteiner aus dem Economic Research-Team der Commerzbank beurteilt das US-Szenario wie folgt: „Die amerikanische Wirtschaft war in den letzten Jahren vollauf damit beschäftigt, die durch die geplatzte Immobilienblase und die darauf folgende Wirtschaftskrise entstandenen Schäden zu beheben. Ähnlich schmerzhafte Prozesse haben die USA bei ihrem durch ‚Boom and Bust‘ geprägten amerikanischen Weg bereits einige Male durchgestanden. Die Wirtschaft zeigte sich noch jedes Mal ausreichend flexibel, um auf neue Herausforderungen zu reagieren. Die Tristesse der 1970er Jahre wurde von den optimistischen 1980er Jahren abgelöst, Präsident Reagan konnte einen neuen ‚Morgen in Amerika‘ ausrufen. Nach der Krise der frühen 1990er Jahre haben die Amerikaner die ‚New Economy‘ im Alleingang erfunden und die längste Wachstumsphase ihrer Geschichte erlebt. Oft münden solche Phasen in eine Übertreibung und enden im großen Knall. Und 2007 gab es einen besonders großen Krach. »

»» *Arbeiten am Fundament: Privathaushalte sanieren ihre Finanzen…*

Nach einem derartigen Einbruch stehen erst einmal Aufräumarbeiten an, und die Wirtschaft muss auf ein neues und stabileres Fundament gestellt werden. Diese Arbeiten sind in vollem Gang: Die Übertreibungen am Immobilienmarkt sind beseitigt, das Überangebot an unverkauften und den Markt belastenden Häusern ist abgetragen. Die amerikanischen Privathaushalte haben seit 2008 ihre durchschnittliche Schuldenlast von etwa 115 Prozent des verfügbaren Jahreseinkommens auf rund 90 Prozent reduziert. Dies und die stark gesunkenen Zinsen haben den jährlichen Schuldendienst auf den niedrigsten Stand seit 30 Jahren fallen lassen.

Schließlich ist die Arbeitslosenquote seit dem Hoch vor über vier Jahren um vier Punkte auf rund 6 Prozent gefallen. Dies alles führt dazu, dass sich die Amerikaner in finanzieller Hinsicht allmählich freischwimmen. »

»» ... und die Industrie träumt von der „Energierevolution"

Zudem zeichnet sich in den USA eine tiefgreifende Erneuerung der Industrie ab. Ein Antrieb dafür ist die Umwälzung im Energiesektor, also der dramatische Produktionsanstieg von Öl und Gas aufgrund neuer Fördertechniken. Dies drückt die Erdgaspreise in den USA deutlich unter die der ausländischen Konkurrenz. Dadurch ergibt sich ein klarer Standortvorteil für energieintensive Unternehmen. Zwar kommen entsprechende Investitionen erst langsam in Gang. Da der Kostenvorteil aber langfristig erhalten bleiben dürfte, ist eine ‚Reindustrialisierung' in diesem Bereich nur eine Frage der Zeit. »

»» Internationale Kostenvorteile der Industrie

Eine zweite, vermutlich noch wichtigere und gewöhnlich übersehene Entwicklung ist, dass die US-Industrie in den letzten Jahren erheblich an internationaler Konkurrenzfähigkeit gewonnen hat. Dies liegt an den im Vergleich zur Konkurrenz sinkenden Lohnstückkosten der US-Unternehmen. Darin schlagen sich vor allem jahrelang nur geringfügig steigende Löhne in der amerikanischen Industrie nieder. In gewisser Weise folgen die USA hier dem deutschen Beispiel. Hierzulande hat es die Industrie durch lange Lohnzurückhaltung geschafft, ihre anfänglichen Kostennachteile aufzuholen. Und die deutsche Wirtschaft erntet seit Jahren die Früchte dieser Arbeit. »

»» Es geht voran

In einem Satz zusammengefasst: Nach sieben mageren Jahren sehen die Perspektiven für die US-Wirtschaft jetzt viel besser aus. Ob es für sieben fette Jahre reicht, ist zwar nicht sicher. Dafür müssen die Amerikaner ihre Karten richtig ausspielen. Aber die Chance ist da." ««

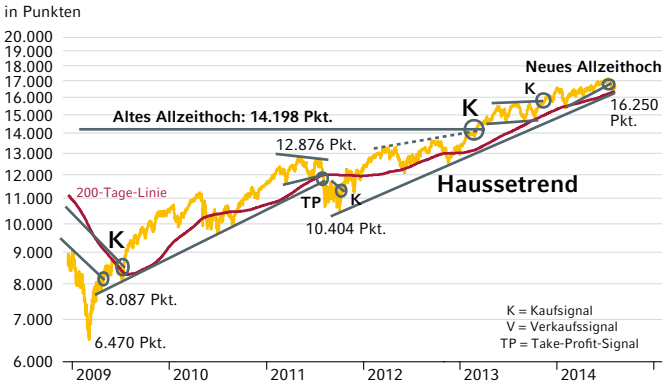
DAS URGESTEIN

Als Gradmesser für die Entwicklung des US-Markts spielen Indizes eine wichtige Rolle. Der wohl bekannteste ist der Dow Jones Industrial Average oder kurz Dow Jones. Erstmals 1896 berechnet ist er das zweitälteste Kursbarometer für den US-Aktienmarkt. Anleger können mit dem ComStage ETF auf den Dow Jones (WKN: ETF 010) an dessen Entwicklung partizipieren. Mit dem ETF holen sie sich 30 der größten US-Unternehmen ins Depot. Welche Firmen im Index enthalten sind, unterliegt keinen festen quantitativen Regeln. Die Auswahl erfolgt nach dem subjektiven Ermessen des Herausgebers des Wall Street Journal (Dow Jones & Company). Bei der Zusammensetzung wird heute wie bei der Lancierung vor mehr als 100 Jahren Wert darauf gelegt, etablierte, traditionsreiche US-Firmen zu wählen, die in ihrer Branche (außer Transport und Versorger) eine führende Rolle spielen. Daraus resultiert ein Mix aus namhaften und soliden Konzernen mit gut verständlichen und etablierten Geschäftsmodellen, wie z.B. Coca-Cola und McDonald's. Sie weisen zwar vergleichsweise geringe Wachstumsraten bei den Ergebnissen auf. Dafür schwanken ihre Aktienkurse in der Regel weniger stark. Für die Werte aus dem Dow Jones sprechen außerdem die relativ hohen – im Vergleich zu den anderen US-Indizes – und kontinuierlichen Dividenden der Indexmitglieder. Die aktuelle durchschnittliche Dividendenrendite beträgt 2,2 Prozent (Quelle: The Wall Street Journal Online, Stand: 1. September 2014). Während der Dow Jones die Ausschüttungen in der klassischen Variante als reiner Kursindex nicht berücksichtigt, fließen sie beim ComStage Dow-Jones-ETF mit ein und erhöhen damit dessen Performance.

»» *Dow Jones Industrial Average – Langfristige Hausse*

Die Erstnotiz des Dow Jones lag bei 40,94 Punkten. Nachdem er im Jahr 1972 die Marke von 1.000 Punkten geknackt hatte, schaffte er 1999 erstmals den Sprung über 10.000 Zähler. Im Juli dieses Jahres wurde mit mehr als 17.000 Punkten ein weiterer Meilenstein und damit der bisherige Höhepunkt einer mehrjährigen Aufwärtsbewegung erreicht. „Der Dow Jones befindet sich – vergleichbar zum S&P 500 – bereits seit dem Frühjahr 2009 in einer langfristigen Haussebewegung (Start um 6.470 Punkte)", erläutert Sophia Wurm vom Technical Analysis & Index Research der Commerzbank und führt weiter aus: „Ausgehend von 10.404 Punkten etablierte er im Herbst 2011 einen bis heute intakten Aufwärtstrend, der sich aktuell im Bereich von 16.250 Punkten befindet. Im Verlauf dieses Trends gelang es dem Dow Jones im Mai 2013, das alte Allzeithoch aus 2007 (bei 14.198 Punkten) mit einem Investment-Kaufsignal zu überwinden. In mehreren Aufwärtsschüben erreichte der Standardwerteindex im Juli 2014 ein neues Allzeithoch bei 17.152 Punkten. Im August erfolgte ein Test der 200-Tage-Linie, die der Index erfolgreich verteidigte. Als Konsequenz deutet sich im Dow Jones insgesamt eine Fortsetzung der langfristigen Haussebewegung an. Hierbei sollte berücksichtigt werden, dass der Haussetrend aus 2011 recht steil ist und mit Blick auf die kommenden Monate nur schwer durchzuhalten sein sollte. Für den Fall einer auftretenden mittelfristigen Konsolidierung – innerhalb der langfristigen Haussebewegung – sollten die Zonen von 16.250 bis 16.365 Punkten (Aufwärtstrend und 200-Tage-Linie) sowie um 16.000 Punkte als nächste Unterstützungen dienen. Gegenüber dem S&P 500 sowie dem NASDAQ-100 weist der Dow Jones aktuell eine mittelfristige Relative Schwäche auf." »

Dow Jones Industrial Average

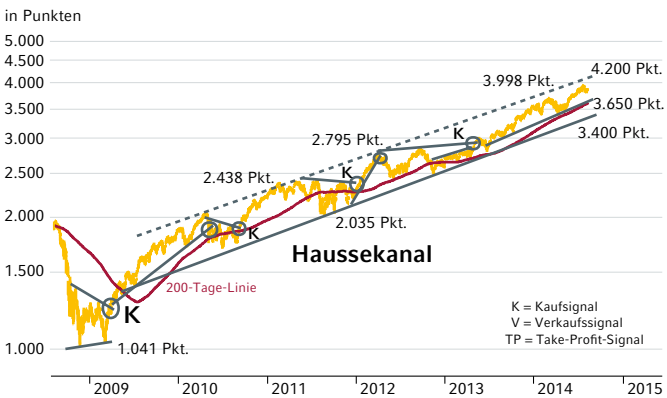


Stand: 2. September 2014; Quelle: Commerzbank Corporates & Markets
Betrachtung in US-Dollar

»» *NASDAQ-100 – Bilderbuch-Hausse*

Im Aufwärtsmodus ist auch der NASDAQ-100. Sophia Wurm bezeichnet die aktuelle Entwicklung aus technischer Sicht „als übergeordnete Bilderbuch-Hausse. Sie nahm im März 2009 bei 1.041 Punkten ihren Anfang. Hierbei ergab sich bereits im Herbst 2009 ein langfristiger Haussekanal, der durch eine untere Trendlinie bei 3.400 Punkten sowie eine parallel verlaufende Trendlinie um 4.200 Punkte begrenzt wird und bis heute intakt ist. Innerhalb des Kanals liegt ein Wechselspiel aus trendbestätigenden Konsolidierungen, Kaufsignalen und Aufwärtsschüben vor. Ab dem Sommer 2013 ergab sich zusätzlich noch ein weiterer Aufwärtstrend, dessen Trendlinie aktuell bei 3.650 Punkten liegt. Dieser produzierte weitere ausgeprägte Kursgewinne. Als Konsequenz dieser unverändert intakten Bilderbuch-Hausse weist der NASDAQ-100 im Vergleich zu anderen US-Aktienindizes wie dem S&P 500 und dem Dow Jones eine mittel- und langfristige Relative Stärke auf. Vor dem Hintergrund der ausgeprägten Kursgewinne in den letzten Jahren (Gesamtkursanstieg von 2009 bis 2014: 1.041 bis 3.998 Punkte) sollten die Aufwärtstrendlinien im NASDAQ-100 genau beobachtet werden.“ ««

NASDAQ-100



Stand: 2. September 2014; Quelle: Commerzbank Corporates & Markets
Betrachtung in US-Dollar

DER TECHNOLOGIEINDEX

Der NASDAQ-100 fasst die 100 Aktien mit der größten Marktkapitalisierung zusammen, die an der Technologiebörse NASDAQ gehandelt werden. Ausgenommen sind jedoch Finanzwerte. Die Aktien stammen in der Regel von US-Unternehmen, können aber auch von ausländischen Firmen (derzeit sind es zehn) sein. Gerne wird der NASDAQ-100 als Technologieindex bezeichnet. Das trifft auch weiterhin zu. Allerdings haben sich Gewicht und Anzahl der Technologieaktien seit 2001 verringert. Waren seinerzeit noch 60 Firmen aus dem Technologiesektor für rund 67 Prozent der Marktkapitalisierung verantwortlich, sind heute 40 Unternehmen aus den Bereichen Computer, Software und Ähnlichem mit einem Gewicht von etwa 57 Prozent enthalten. Der geschäftliche Erfolg und das Wachstum von Firmen aus anderen Branchen führten zu deren Aufnahme und damit zu einer breiteren Diversifizierung des Index. Abgesehen von Firmen

mit relativ neuen Geschäftsmodellen wie Apple, Facebook, Netflix oder Tesla Motors sind Konzerne aus klassischen Branchen vertreten wie Nahrungsmittelproduzenten, Hotelbetreiber und LKW-Hersteller. Kennzeichnend für viele Indexmitglieder ist, dass sie zumeist in relativ neuen Branchen und Nischen tätig sind und oft mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten bei den Ergebnissen glänzen. Somit bietet der NASDAQ-100 eine gute Möglichkeit, breit gestreut von der Entwicklung aufstrebender und etablierter erfolgreicher Firmen mit dem Branchenschwerpunkt Technologie zu profitieren. Einfach und kostengünstig in den NASDAQ-100 investieren lässt sich mit dem ComStage Nasdaq-100® UCITS ETF (WKN: ETF 011), der, wie alle ComStage ETFs, die Dividenden berücksichtigt.

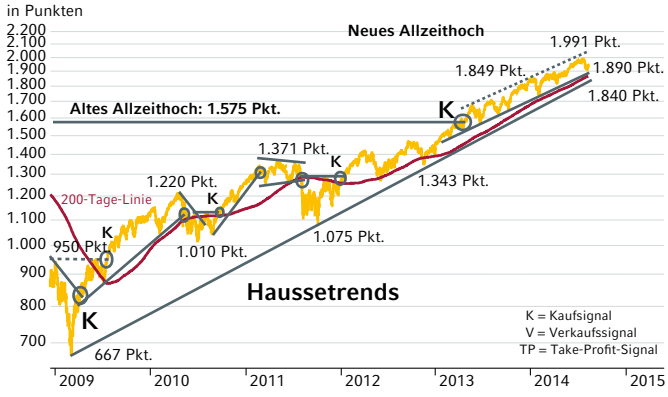
DER INDIKATOR FÜR DEN US-AKTIENMARKT

Eine gute Mischung ist auch beim S&P 500 Programm. Hier sind gleich 500 der nach Marktkapitalisierung größten US-Firmen enthalten. Der Branchenmix des Index ist dabei noch vielfältiger. Die drei größten Sektoren sind IT, Finanzen und Gesundheit. Weil das Auswahluniversum die beiden Börsen NYSE und NASDAQ umfasst, finden sich im S&P 500 auch 72 Werte aus dem NASDAQ-100 wieder. Mit einer Marktkapitalisierung von derzeit mehr als 18 Billionen US-Dollar repräsentiert das Kursbarometer in etwa drei Viertel der gesamten US-Aktienkapitalisierung. Aufgrund seiner Größe gilt der S&P 500 daher als der maßgebliche Indikator für die Entwicklung des gesamten US-Aktienmarkts und ist die Basis für viele Investmentprodukte. Dazu gehört auch der ComStage S&P 500 UCITS ETF (WKN: ETF 012), mit dem einfach und kostengünstig in den Index investiert werden kann. Während der S&P 500 in der klassischen, als reiner Kursindex berechneten Variante keine Dividenden bei der Wertentwicklung berücksichtigt, werden sie beim ComStage ETF grundsätzlich miteinbezogen.

»» *S&P 500 – IM HAUSSEZYKLUS*

Der 1957 ins Leben gerufene Index „durchläuft aus langfristiger technischer Sicht einen technischen Haussezyklus“, berichtet die technische Analystin der Commerzbank, Sophia Wurm. „Dies steht für eine mehrjährige Aufwärtsbewegung, die von ausgeprägten Kursgewinnen begleitet wird. Gestartet ist diese Bewegung im S&P 500 im Frühjahr 2009 bei Kursen um 667 Punkte. Seitdem durchläuft der Index einen Bilderbuch-Haussetrend, der aktuell im Bereich von 1.840 Punkten etwas unter der 200-Tage-Linie liegt. Dieser Trend führte den Index im Frühsommer 2013 über die alten Allzeithochs aus 2007 (Kurse um 1.576 Punkte) und damit in die technische Neubewertung hinein. In der Folge beschleunigte sich die Aufwärtsbewegung weiter (beschleunigter Aufwärtstrend bei 1.890 Punkten). Im Juli 2014 erreichte der Index ein neues Allzeithoch bei 1.991 Punkten. Einerseits liegt nach den ausgeprägten Kursgewinnen der letzten Jahre eine überkaufte technische Lage vor, sodass eine Abschwächung des hohen, mittelfristigen Aufwärtsmomentums (z.B. Verlassen des beschleunigten Aufwärtstrends) einkalkuliert werden sollte. Andererseits deutet die technische Gesamtsituation im S&P 500 auf eine Fortsetzung des langfristigen Haussezyklus in Richtung 2.100 Punkte an. Darüber hinaus weist der S&P 500 – ähnlich wie Dow Jones und NASDAQ-100 – im internationalen Indexvergleich z.B. gegenüber europäischen Leitindizes wie DAX und EURO STOXX 50 eine (mittelfristige) Relative Stärke auf.“ «««

S&P 500



Stand: 2. September 2014; Quelle: Commerzbank Corporates & Markets
Betrachtung in US-Dollar

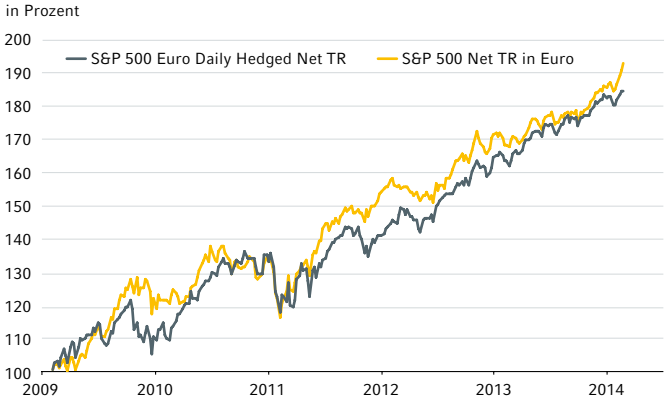
WÄHRUNGSEINFLUSS BEACHTEN

Mit den drei ComStage ETFs auf Dow Jones, NASDAQ-100 und S&P 500 haben Anleger die Möglichkeit, mittels dreier zahlenmäßig unterschiedlich großer und in ihrer Zusammensetzung verschiedener Körbe am US-Aktienmarkt zu investieren. Dabei berücksichtigen sollte man jedoch einen möglichen Währungseinfluss, der sich aus der Entwicklung des Wechselkurses Euro/US-Dollar (EUR/USD) ergibt. So profitiert man als Anleger aus dem Euroraum bei einer Investition in US-Dollar von einer Abwertung des Euro. Ein solches Szenario zeigte sich zuletzt. Der Euro stand gegenüber dem US-Dollar unter Druck. Die Analysten der Commerzbank gehen davon aus, dass der Abwärtstrend bei EUR/USD, der mit den Lockerungsmaßnahmen der EZB im Juni begann, anhält, und begründen dies mit der sich abzeichnenden geldpolitischen Wende in den USA bei gleichzeitig steigender Wahrscheinlichkeit weiterer expansiver Maßnahmen durch die EZB. Im Gegensatz zu einer Abwertung stellt eine Aufwertung der Gemeinschaftswährung ein Währungsrisiko dar. Angesichts der Schwankungen an den Devisenmärkten sowie der Unsicherheit, wie sich der Euro zum US-Dollar in den verschiedensten Anlagehorizonten entwickelt, kann daher grundsätzlich eine Währungsabsicherung sinnvoll sein.

S&P 500 OHNE WÄHRUNGSRISIKO

Um das Währungsrisiko zu minimieren, eignet sich der ComStage S&P 500 Euro Daily Hedged Net TR UCITS ETF (WKN: ETF 014). Er bildet die täglich gesicherte Wertentwicklung des S&P 500 Euro Daily Hedged Net TR und damit die Wertentwicklung des S&P 500 inklusive Dividenden in Euro ab. Ziel des Index ist es, die auf US-Dollar lautende Wertentwicklung des S&P 500 auf täglicher Basis in Euro zu übertragen, um damit eine weitestgehende Unabhängigkeit von der Veränderung des Wechselkures EUR/USD zu erreichen. Im Gegensatz zu einer kompletten Währungsabsicherung (Quanto) findet dabei eine Absicherung von einem Tag auf den nächsten statt. Dadurch kann es untertägig zu gewissen Zeitabhängigkeiten kommen. Andere Anbieter tätigen sogar nur Absicherungsgeschäfte auf Monatsbasis. Eine volle Währungsabsicherung (Quanto) ist aus wirtschaftlicher Sicht nicht sinnvoll, weil dadurch der ETF nicht mehr kostengünstig abgebildet werden kann. Der gehedgte Index notierte in den vergangenen fünf Jahren zumeist unter dem S&P 500 Net TR in Euro. Die zusätzlichen Währungsgewinne bescherten Anlegern ein Plus von 8,05 Prozent (Stand: 5. September 2014) im Vergleich zum gehedgten Index. Wer glaubt, dieses Szenario könnte sich in der Zukunft umkehren, und gegen etwaige Währungsverluste abgesichert sein möchte, für den lohnt sich ein Blick auf den ETF, dem der S&P 500 Euro Daily Hedged Net TR Index zugrunde liegt.

Vergleich des S&P 500 Index mit dem währungsgesicherten S&P 500 aus Sicht des Euro-Anlegers



Stand: 11. September 2014; Quelle: Bloomberg

ETFs für Ihr Investment im Land der unbegrenzten Möglichkeiten

ComStage	WKN	Pauschalgebühr p.a.
Dow Jones Industrial Average UCITS ETF	ETF 010	0,45 %
Nasdaq-100® UCITS ETF	ETF 011	0,25 %
S&P 500 UCITS ETF	ETF 012	0,12 %
S&P 500 Euro Daily Hedged Net TR UCITS ETF	ETF 014	0,30 %

Stand: 18. September 2014; Quelle: ComStage
Die Verkaufsprospekte der ComStage ETFs sind bei der Commerzbank AG, Kaiserplatz, 60261 Frankfurt am Main erhältlich.

ComStage Commodity ETF
Rohstoffe mit leichtem Aufwind im Herbst

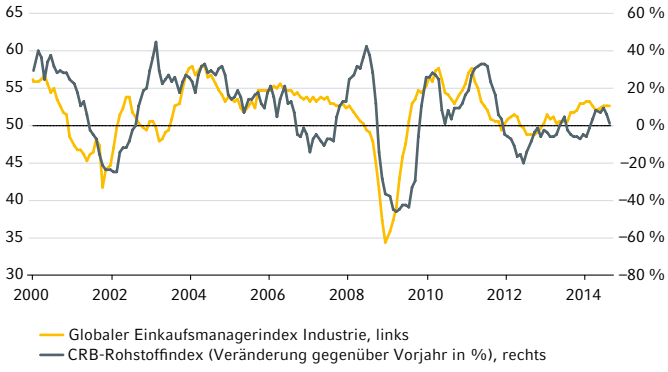
Das Fondsvolumen des ComStage Rohstoff ETF hat sich seit Jahresbeginn fast verdreifacht und zieht mit rund 445 Millionen US-Dollar Assets under Management das Anlegerinteresse auf sich. Bereits investierte Anleger wie Neueinsteiger sollten sich ein genaues Bild von den Chancen machen, die die unterschiedlichen Segmente Energie, Industriemetalle und Edelmetalle derzeit bieten. Deshalb haben wir Barbara Lambrecht für das Commodity Research-Team gebeten, die zukünftige Entwicklung der unterschiedlichen Rohstoffklassen im Herbst zu analysieren.

Die Zeiten, in denen sich Rohstoffe wegen einer steigenden (chinesischen) Nachfrage unisono verteuerten, sind unbestritten vorbei. Zwar bleibt den zyklischen Rohstoffen der Schrittmacher Weltkonjunktur gemein, doch deren Anschubkraft ist momentan eher moderat. Denn die Weltwirtschaft wird in diesem Jahr wohl kaum stärker wachsen als im Vorjahr. Die Konjunktur in den großen Industrieländern dürfte zwar allmählich etwas stärker Fahrt aufnehmen: Insbesondere in den USA überraschten die Konjunkturdaten zuletzt positiv und zeigten, dass die Wirtschaft nach dem Kälteschock zu Jahresbeginn wieder an Schwung gewonnen hat. Weder Sparmaßnahmen noch Steuererhöhungen bremsen, und die Bautätigkeit löst sich auch allmählich aus der Krise. Auch der Euroraum dürfte nach Jahren der Enttäuschung zu einem bescheidenen Wachstum zurückkehren, vorausgesetzt zweifellos, dass die Ukraine-Krise nicht weiter eskaliert.

Leicht abschwächen wird sich aber das Wachstum der chinesischen Wirtschaft, welche für die globale Rohstoffnachfrage in den letzten Jahren die entscheidende Triebfeder war. Der Optimismus vieler Marktteilnehmer, der den positiven Indikatoren im Frühsommer zu verdanken war, wird momentan auf die Probe gestellt. Die jüngsten Konjunkturdaten schüren Ängste vor einer spürbaren Verlangsamung der Bauaktivitäten. Wir bleiben aber optimistisch, dass die chinesische Wirtschaft auf einen zwar geringeren, dafür aber nachhaltigen Wachstumspfad eingeschwenkt ist; einer allzu starken Verlangsamung der Aktivitäten würde die Regierung mit staatlichen Konjunkturmaßnahmen wohl entgegenwirken.

Alles in allem stehen damit die Vorzeichen für die Rohstoffpreise grundsätzlich auf „Grün“, allzu viel Phantasie wecken die Nachfrageperspektiven jedoch nicht. Für die Preisentwicklung ist deshalb die Angebotsentwicklung umso entscheidender. Und die ist keineswegs homogen. Denn bei den Energierohstoffen überraschte das Angebot zuletzt positiv, während die Angebotsausweitung einiger Industriemetalle ins Stocken geraten ist. Die Perspektiven sind deshalb in den Segmenten im Einzelnen zu betrachten. Und seit jeher ein „Eigenleben“ hat der Goldmarkt.

Moderates Weltwirtschaftswachstum gibt Rohstoffpreisen kaum Impulse

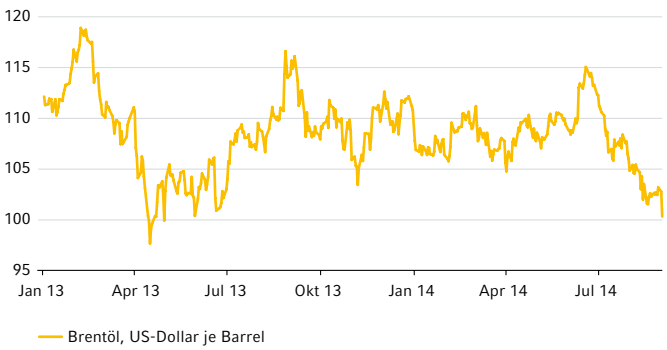


Stand: 3. September 2014
Quelle: JP Morgan, Thomson Reuters, Bloomberg, Commerzbank Research

ENERGIE: ÖLMARKT UNTERSCHÄTZT ANGEBOTSRISIKEN

Am Ölmarkt standen zuletzt trotz zahlreicher geopolitischer Krisenherde die Preise unter Druck. Vor allem Brentöl gab deutlich nach und notierte Anfang September mit gut 100 US-Dollar je Barrel auf einem 16-Monats-Tief. Momentan trifft vor allem diesseits des Atlantiks ein reichliches Angebot auf eine verhaltene Nachfrage. Viel Öl fließt unter anderem deshalb auf den europäischen Markt, weil die USA dank der steigenden Schieferölproduktion erheblich weniger leichtes Rohöl aus Westafrika einführen. Entgegen vorheriger Befürchtungen kam es zudem trotz der vielen Spannungsfelder bislang nicht zu nennenswerten zusätzlichen Angebotsausfällen. Die Sanktionen gegen Russland dürften kurzfristig eher die dortige Wirtschaft und Nachfrage nach Öl belasten, als dass sie zu einem geringeren Ölangebot Russlands führen. In Libyen ist die Ölproduktion sogar auf 700.000 Barrel pro Tag gestiegen und damit fast 500.000 Barrel höher als im April, nachdem einige der zuvor von Rebellen besetzten Ölhäfen wieder in Betrieb genommen wurden. Zudem sind die Ölexporte aus dem Süden des Iraks, welche 90 Prozent der irakischen Öllieferungen ausmachen, vom Vorrücken des IS im Norden unbeeinträchtigt geblieben. Gleichzeitig hat sich die Nachfrage nach Öl in den Sommermonaten schwächer entwickelt als bislang erwartet. Die steigende Treibstoffeffizienz bremste während der Sommerfahrsaison trotz höherer Konjunkturdynamik die US-Benzinnachfrage. In China war die implizite Ölnachfrage im Juli Angaben von Reuters zufolge 2 Prozent niedriger als im Vorjahr.

Ölpreis trotz geopolitischer Risiken zuletzt deutlich unter Druck



Stand: 3. September 2014; Quelle: Bloomberg, Commerzbank Research

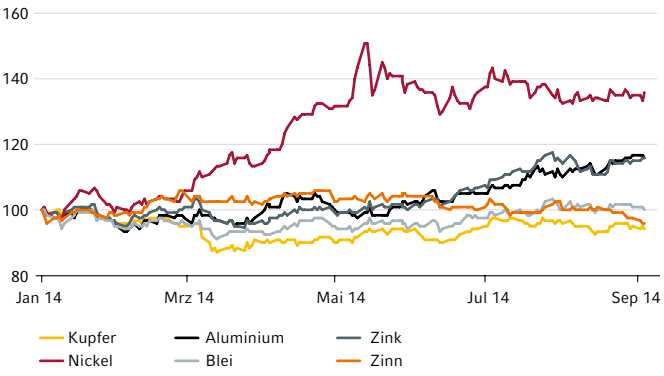
Wir sind jedoch der Ansicht, dass die Marktteilnehmer die kurzfristigen Angebotsrisiken unterschätzen. Das Ölangebot aus Libyen und dem Irak bleibt aufgrund der anhaltenden Kämpfe risikobehaftet. Störungen könnten die Preise schnell steigen lassen; der Preisanstieg dürfte dann durch eine Rückkehr der Finanzanleger verstärkt werden. Wir rechnen daher weiterhin mit einem Brentölpreis von 107 US-Dollar je Barrel am Jahresende und von 110 US-Dollar je Barrel im Jahresdurchschnitt 2015.

INDUSTRIEMETALLE: ANGEBOTSVERKNAPPUNG TREIBT NICKEL- UND ZINKPREIS

Der Industriemetallsektor präsentiert sich in diesem Jahr heterogen: Nickel kostet momentan rund 30 Prozent mehr als zu Jahresbeginn, Kupfer dagegen ist rund 5 Prozent billiger. Am Nickelmarkt sind die Ursachen für die starke Verteuerung einer drohenden Angebotsverknappung geschuldet, nachdem der Markt im letzten Jahr noch massive Überschüsse aufwies. Sorgen bereitet das indonesische Exportverbot von Nickelerzen, das zur Folge haben könnte, dass Chinas Nickelroheisenproduktion (NPI) einbricht, sobald die dortigen Nickelerzvorräte aufgebraucht sind. Schon in der ersten Jahreshälfte übertraf laut Nickel Study Group das Angebot die Nachfrage nur noch um knapp 12.000 Tonnen, verglichen mit 73.000 Tonnen im Vorjahr. Wir gehen jedoch davon aus, dass der Preis etwas zu schnell und zu stark gestiegen ist. Im Spätherbst könnte es zwar zu einem Rücksetzer kommen, langfristig sehen wir den Preis aber gut unterstützt. Gleiches gilt für Zink: Auch hier ist der Preis sehr stark gestiegen und droht deshalb nochmals zu korrigieren. Mittel- bis langfristig dürfte der Zinkpreis aber weiter steigen. Die momentan noch kräftige Angebotsausweitung dürfte ins Stocken geraten, weil einige große Zinkminen erschöpft sind und das niedrige Preisniveau der letzten Jahre Neuinvestitionen unattraktiv gemacht hat. Deutliches Aufwärtspotenzial sehen wir auch für den Kupferpreis, denn das Kupferangebot dürfte in den kommenden Monaten eher enttäuschen. Für den zuletzt ebenfalls deutlich gestiegenen Aluminiumpreis sehen wir dagegen Korrekturpotenzial. Aluminium kostet einschließlich der sogenannten physischen Prämien für verfügbares LME-Material heute so viel wie vor drei Jahren. Noch ist der Markt „künstlich“ verknappt, weil die rekordhohen LME-Vorräte nur allmählich ausgeliefert werden können, aber mittelfristig verhindern die derzeit hohen Preise den dringend notwendigen Abbau der Überkapazitäten in China. Wir sehen deshalb den LME-Aluminiumpreis in der ersten Jahreshälfte 2015 wieder unter 2.000 US-Dollar je Tonne rutschen.

Heterogene Entwicklung im Industriemetallsektor

Indexiert: 1. Januar 2014 = 100



Stand: 3. September 2014; Quelle: LME, Bloomberg, Commerzbank Research

EDELMETALLE: PALLADIUM GLÄNZT

Vor fast genau drei Jahren verzeichnete Gold bei rund 1.920 US-Dollar je Feinunze sein Rekordhoch. Gegenwind gab es seither reichlich: Zuerst entzogen die Investoren in den westlichen Industrieländern dem gelben Edelmetall ihre Gunst. Sie kauften 2012 weniger zu, und 2013 dann sogar massiv ab, weil andere Anlageformen, insbesondere Aktien, deutlich attraktiver wurden. Dann rutschte die asiatische Nachfrage weg: Die Nachfrage in Indien, traditionell größter Goldabsatzmarkt der Welt, wurde durch die Einführung von Importsteuern und -beschränkungen gebremst; in der ersten Hälfte des laufenden Jahres erlahmte nun auch die chinesische Nachfrage. Gestiegene Einkommen und attraktive Preise nach dem starken Preisrutsch hatten im letzten Jahr massive Goldkäufe im Reich der Mitte begünstigt, sodass China zum wichtigsten Goldnachfrager der Welt aufgestiegen war. Die diesjährigen Käufe dürften dagegen eher dem lang-

Die zwölf Rohstoffe im ComStage Commodity ETF – Tendenz für die nächsten sechs Monate

		Preis per 10.09.2014	Tendenz
Energie	WTI-Rohöl (USD je Barrel)	92,8	↗
	Brent-Rohöl (USD je Barrel)	99,2	↗
	Gasöl (USD je Tonne)	850	↗
	US-Erdgas (USD je mmBtu)	3,98	↗
Industriemetalle	Kupfer (USD je Tonne)	6.840	↗
	Zink (USD je Tonne)	2.398	↘
	Nickel (USD je Tonne)	18.925	↘
	Aluminium (USD je Tonne)	2.068	↘
Edelmetalle	Gold (USD je Feinunze)	1.255	↗
	Silber (USD je Feinunze)	19,1	↗
	Platin (USD je Feinunze)	1.387	↗
	Palladium (USD je Feinunze)	860	↗

Stand: 10. September 2014; Quelle: Bloomberg, Commerzbank Research

fristigen Trend entsprechen. Ingesamt lag die Konsumentennachfrage in China und Indien im zweiten Quartal laut World Gold Council 51 Prozent bzw. 39 Prozent unter dem Vorjahr.

Zu „guter“ Letzt setzte dann auch noch der stärkere US-Dollar den Goldpreis unter Druck. Der Preis handelt derzeit am unteren Ende der seit knapp sechs Monaten geltenden Handelsspanne zwischen 1.240 und 1.330 US-Dollar. Momentan spricht vieles für eine fortgesetzte Seitwärtsbewegung des Goldpreises, wenngleich kurzfristig nachrichtengetriebene Ausschläge nach oben und unten nicht ausgeschlossen sind. Es bedarf einer anziehenden Nachfrage aus Asien, damit der Goldpreis aus seiner Lethargie erwacht und nennenswert steigt. Wir gehen davon aus, dass die Goldnachfrage in China und Indien ihre Talsohle in den Sommermonaten jedoch durchschritten hat. Beide Länder dürften in den kommenden Monaten wieder erheblich mehr Gold importieren. In Indien steht mit der Feiertags- und Hochzeitssaison die nachfragestarke Zeit bevor. Zudem haben sich mit den nun stärkeren Regenfällen in der Monsunsaison auch die Einkommensperspektiven der Landbevölkerung verbessert. In China dürfte das näherrückende Neujahrsfest die Goldnachfrage im vierten Quartal beleben. Wir erwarten, dass der Goldpreis am Jahresende bei 1.300 US-Dollar je Feinunze notieren und Ende nächsten Jahres sogar auf 1.400 US-Dollar je Feinunze steigen wird.

Von der von uns erwarteten Erholung des Goldpreises sollte auch Silber profitieren und verlorenes Terrain zurückgewinnen. Aufwind könnte der Preis dabei seitens der spekulativen Finanzinvestoren erhalten, sollte sich deren aktuell eher pessimistische Stimmung wieder aufhellen. Ein Anziehen der Weltwirtschaft sollte sich daneben positiv auf die Industrienachfrage auswirken. Zum Jahresende erwarten wir weiterhin einen Silberpreis von 20 US-Dollar je Feinunze. Unter den Edelmetallen am stärksten glänzt momentan Palladium. Abgekoppelt von Gold hat sich Palladium seit Jahresbeginn um gut 20 Prozent verteuert und notierte mit 875 US-Dollar je Feinunze zeitweise auf einem 13 ½-Jahres-Hoch. Die streikbedingten Produktionseinbußen in Südafrika zu Jahresbeginn betrafen die Palladiumproduktion zwar weniger als die Platinförderung. Aber der Ukraine-Konflikt schürt die Sorge vor Angebotsengpässen. Schließlich ist Russland der größte Palladiumproduzent weltweit. Gleichzeitig gibt der Automobilboom in den USA und China kräftige Impulse für die Nachfrage. Palladium kommt bei der Herstellung von Katalysatoren in Benzinmotoren zum Einsatz. Wir sehen den Palladiumpreis deshalb mittelfristig über 900 US-Dollar je Feinunze notieren.

Der ComStage Rohstoff ETF

ComStage	WKN	Pauschalgebühr p.a.
Commerzbank Commodity ex-Agriculture EW Index TR UCITS ETF	ETF 090	0,30 %

Stand: 18. September 2014; Quelle: ComStage

Die Verkaufsprospekte der ComStage ETFs sind bei der Commerzbank AG, Kaiserplatz, 60261 Frankfurt am Main erhältlich.

„ComStage ETFs sind demokratisch – sie sind für alle gleich“

In der letzten Ausgabe von OnStage im Juli 2014 hatten wir Ihnen, verehrte Leser, über die Gebührensenkungen bei ComStage ETFs berichtet. Wir haben dazu sehr positive Rückmeldungen von Ihnen bekommen. Danke schön! Natürlich hatte auch die Presse unsere Kostenreduktionen aufgenommen. In diesem Zusammenhang wurde von Medienvertretern hervorgehoben, dass ComStage die Preise für alle Anleger gleichermaßen reduziert hat.

ABER WAS HAT ES MIT DIESER AUSSAGE AUF SICH?

Es ist in der Fondswelt nicht unüblich, bei den Verwaltungsvergütungen, die innerhalb von Investmentfonds erhoben werden, zwischen Anlegergruppen zu unterscheiden. Sehr oft gibt es deshalb verschiedene Anteilsklassen, die unterschiedlich teuer sind. Nehmen wir einen ganz normalen Aktienfonds auf deutsche Standardwerte. In der Regel wird der gleiche Fonds unterschiedlich viel kosten. Damit sind aber nicht mögliche Ausgabeaufschläge gemeint, die heutzutage immer seltener von Privatkunden zu zahlen sind. Zum einen gibt es eine Fondsklasse, der für institutionelle, also Großkunden gedacht ist. Diese Kunden brauchen meist keine Beratung und suchen sich den für sie interessantesten Fonds selbst aus. Zudem verzichten sie oft auf Einschätzungen zu Märkten oder andere Dienstleistungen. Daher die reduzierte Verwaltungsgebühr, im Fachjargon „Management Fee“ genannt.

Anders bei Fondsanteilen, die Privatanlegern angeboten werden. Die Verwaltungsvergütung ist hier meist sehr viel höher. Begründet wird dies mit dem Aufwand, der bei der Betreuung von Privatkunden ensteht. Neben den bereits zuvor genannten Dienstleistungen kommen die Vertriebswege hinzu, die abgegolten werden müssen. Zum Beispiel die nette Beraterin oder der nette Berater, den Sie vielleicht schon mal aufgesucht haben, um eine Meinung zu bekommen oder eine Einschätzung zu Märkten zu erhalten. Vielleicht gab es dabei auch einen Kaffee. Für beides mussten Sie nicht zahlen. Übrigens gehen Honorarberater hier einen anderen Weg: Sie als potenzieller Investor zahlen ein Honorar, was in der Regel ein Stundensatz ist, und der Berater erstattet Ihnen im Gegenzug die Vergütungen, die er von der Fondsgesellschaft erhält.

Gelten die Gebührensenkungen bei ComStage ETFs nun dennoch für alle Anleger? Oder heißt es am Ende für Sie, zu früh gefreut? Eben Pech gehabt?

Natürlich haben Verwaltungsgebühren einen Einfluss auf die Wertentwicklung Ihrer Anlage. Sie kennen das aus vergangenen Kolumnen an dieser Stelle: Je höher die Kosten eines Investments, desto geringer die Wertentwicklung. Dies wird umso spürbarer, je niedriger die erzielbaren Erträge sind,

Thomas Meyer zu Drewer,
Geschäftsführer ComStage

die Kapitalmärkte abwerfen. Und im Umkehrschluss gilt, dass ein aktiver Fondsmanager eine sehr gute Einschätzung der Kapitalmärkte vorgenommen haben muss, um alleine besser als ein Vergleichsmaßstab zu sein.

Doch zurück zu unserem eigentlichen Thema. Gibt es auch unterschiedliche Gebührengestaltungen bei ETFs? Für ComStage ETFs kann ich klar und deutlich sagen, nein, das ist nicht der Fall! Nehmen wir als Beispiel den ComStage DAX® TR UCITS ETF (ETF 001). Seit seiner Auflage im Jahre 2008 war er mit einer Pauschalgebühr von 0,12 Prozent der preisgünstigste DAX-ETF am Markt. Wenn Sie also zu unseren ersten Investoren gehören, haben Sie davon profitiert. Am 1. Juli 2014 haben wir die Management Fee um ein Drittel auf 0,08 Prozent gesenkt. Was heißt das für Ihr Investment und müssen Sie etwas unternehmen, um diesen Vorteil weiter nutzen zu können? Nein, brauchen Sie nicht. Für Ihre Anlage verändert sich nichts, nur dass Sie eben ein Drittel weniger Kosten haben. Es gibt keine andere Anlageklasse mit höheren Kosten. Alle Investoren im ComStage DAX ETF werden gleich behandelt. Dennoch haben Investoren in den letzten Wochen explizit nachgefragt. Warum? Ihnen war aufgefallen, dass einige unserer Wettbewerber ebenfalls die Kosten gesenkt haben. Und dazu neue ETFs aufgelegt haben. Mit anderen Worten, wer schon länger investiert ist, profitiert von einer Kostensenkung nicht. Es sei denn, er oder sie tauschen ihre bereits vorhandenen Bestände in den neuen ETF. Und Sie wissen ja, dies ist mit Kosten und Aufwand verbunden. Was sich auf die Wertentwicklung Ihres Depots auswirkt. Sie kennen das aus vergangenen Kolumnen an dieser Stelle: Je höher die Kosten eines Investments, desto geringer die Wertentwicklung. Also überdenkenswert.

Bei ComStage ist das, wie gesagt, anders. Daher sind ComStage ETFs „basisdemokratisch“. Nicht nur werden Ihnen Anlagemöglichkeiten eröffnet, die in der Vergangenheit nur Großanlegern zugänglich waren, sondern Sie profitieren auch von den gleichen niedrigen Pauschalgebühren.

Viel Erfolg bei Ihren Investments!

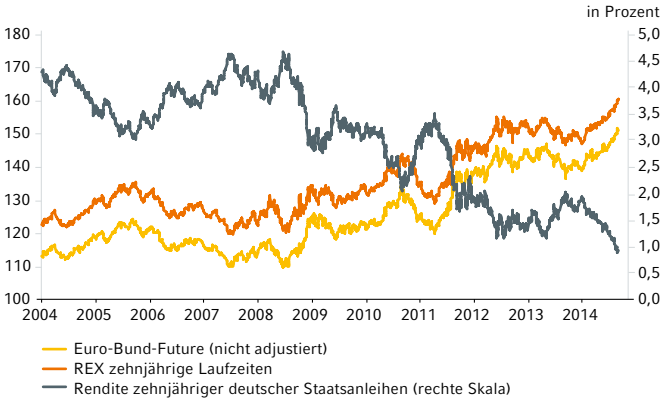
Bitte bleiben Sie ComStage ETFs gewogen.

Der Euro-Bund-Future im Höhenflug

Die mit deutschen Staatsanleihen zu erzielenden Renditen sind zwar schon geraume Zeit äußerst niedrig, bei Investoren stehen die verzinslichen Papiere aber nach wie vor hoch im Kurs. Beleg dafür ist die Entwicklung des Euro-Bund-Futures, der zuletzt von einem Rekord zum nächsten eilte. Mit ComStage ETFs können Anleger an dessen Auf- und Abwärtsbewegungen partizipieren.

Festverzinsliche Wertpapiere sind trotz niedriger Zinsen weiterhin eine Anlagealternative für risikoscheue Anleger. Die Nachfrage ist groß, wie das Beispiel zehnjähriger Bundesanleihen zeigt. Die damit zu erzielenden Renditen waren im August erstmals in ihrer Geschichte unter die Marke von 1 Prozent p.a. gefallen. Entsprechend hoch standen sie im Kurs (siehe Grafik). Beispielhaft dafür ist der Rentenindex REX für zehnjährige deutsche Staatsanleihen, der noch nie dagewesene Höhen erreichte. Angesichts der zunehmenden geopolitischen sowie konjunkturellen Risiken blieben die hiesigen Rentenpapiere als sicherer Hafen und Parkmöglichkeit für Kapital gefragt. Wird sich die Rallye fortsetzen? Für die Rentenstrategen der Commerzbank sind die Kurshausse und der damit verbundene Renditerückgang bei europäischen Anleihen, wie den deutschen, ein weiterer Beleg dafür, dass Europa mit einem deutlich verlangsamten Wirtschaftswachstum und geringen Teuerungsraten zu kämpfen hat. Daraus resultiert eine extrem lockere Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB). Und sie hält konsequent an ihrem Kurs des „billigen Geldes“ fest.

Euro-Bund-Future vs. REX zehnjährige vs. Rendite zehnjährige deutsche Staatsanleihen



Der Rentenindex REX für zehnjährige Laufzeiten spiegelt die Kursentwicklung zehnjähriger Bundesanleihen wider. Er korreliert nahezu eins zu eins mit den Bewegungen des Euro-Bund-Futures. Beide Kurse entwickeln sich wiederum umgekehrt proportional zu der Rendite zehnjähriger Bundesanleihen.

Stand: 2. September 2014; Quelle: ComStage

EZB BLEIBT LOCKER

Nachdem sie im Juni ein ganzes Bündel an Maßnahmen angekündigt hatte, um die Marktzinsen zu drücken, gab es Anfang September den nächsten Paukenschlag. Die Leitzinsen wurden abermals gesenkt. Die Notenbank kündigte ferner an, ab Oktober „einfache und transparente“ mit Krediten besicherte Wertpapiere, sogenannte ABS-Papiere, erwerben zu wollen. Außerdem soll mit dem Kauf von Covered Bonds begonnen werden, zu denen etwa Pfandbriefe gehören. Die EZB sah sich offenbar unter Handlungsdruck. Zum einen, weil sich im Euroraum zuletzt die Konjunkturaussichten eingetrübt hatten. Zum anderen war die Teuerungsrate, als wichtiger Indikator für die EZB-Politik, in der Erstschätzung für August auf lediglich 0,3 Prozent p.a. erneut gesunken und entfernte sich damit noch weiter von dem Inflationsziel der EZB von knapp unter 2 Prozent p.a. Die aktuelle Analyse des Chefvolkswirts der Commerzbank Dr. Jörg Krämer geht davon aus, dass es sich bei den Maßnahmen eher um eine Ouvertüre für Käufe von Staatsanleihen im kommenden Jahr handelt.

ABKOPPLUNG DENKBAR

Die jüngsten Schritte der EZB, ihre bereits sehr lockere Geldpolitik noch expansiver zu gestalten, könnten für die weitere Entwicklung der Marktzinsen im Euroraum rich-

tungsweisend sein. Eine Rolle spielt hierbei auch die weitere Vorgehensweise der US-Notenbank (Fed). Sie könnte ihre Leitzinsen im Frühsommer 2015 erstmals erhöhen und ist damit bereits wieder auf dem Weg einer Normalisierung der Geldpolitik. Wegen der historisch betrachtet tendenziell gleichlaufenden Entwicklung der Renditen zwischen großen Finanzmärkten wäre eine Zinswende in den USA normalerweise auch ein Signal für steigende Renditen in Europa, obgleich sie hierzulande möglicherweise weniger stark anziehen würden. Mit den jüngsten aggressiven Maßnahmen der EZB ist jedoch auch eine temporäre Abkopplung der Renditeentwicklung in der Eurozone von den US-Vorgaben eingetreten und es ist vorstellbar, dass diese weiter divergieren. Wird die lockere Geldpolitik mit breit angelegten Rückkäufen von Staatsanleihen realisiert, so prognostizieren die Rentenstrategen für die zehnjährigen Bundesanleihen ein neues Renditetief von 0,8 Prozent in Q1 2015.

KURSPOTENZIAL AUSGESCHÖPFT?

Die in den vergangenen Monaten gesunkenen Inflationserwartungen im Euroraum hatten dort bereits die Renditen gedrückt und damit die Kursrallye am Rentenmarkt angeheizt. Auf den ersten Blick scheint das Aufwärtspotenzial der Anleihekurse ausgeschöpft zu sein. Trotz der rekordniedrigen Renditen ist das japanische Marktzinsniveau aber noch nicht erreicht und könnte damit weiteren potenziellen Abwärtsspielraum sowie weiterhin steigende Kurse implizieren. Die Aufwärtstendenz am Rentenmarkt schlägt sich auch in der Performance des Euro-Bund-Futures nieder. Er zeigte ebenfalls eine Rallye mit immer neuen Spitzenwerten. Im August kletterte er erstmals über die Marke von 150 Prozent (September-Future).

LIQUIDE REFERENZ

Der Euro-Bund-Future ist der liquideste und bedeutendste Terminkontrakt für die europäischen Rentenmärkte. Basiswert ist eine fiktive langfristige Schuldverschreibung der Bundesrepublik Deutschland mit einer ursprünglichen Laufzeit von nicht mehr als 11 Jahren sowie einem Zinskupon von 6 Prozent. Der Nominalwert eines Kontrakts beträgt 100.000 Euro. Am Verfallstag werden die offenen Terminkontrakte ausgeübt. Der Verkäufer eines Kontrakts muss dann reale Schuldverschreibungen im Nominalwert x Preis liefern, wobei er Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von mindestens 8,5 und höchstens 10,5 Jahren sowie ein Mindestemissionsvolumen von 5 Milliarden Euro wählen kann.

Der Käufer eines Future-Kontrakts hat sich indes dazu verpflichtet, die entsprechenden Papiere zum Ausübungspreis (letzter festgestellter Preis) abzunehmen.

ANLEGEN UND ABSICHERN

Es gibt zwei Hauptgründe für den Kauf und Verkauf von Kontrakten des Euro-Bund-Futures. Zum einen unterliegt er, wie die indirekt als Basiswerte zugrunde liegenden Anleihen, Kursschwankungen. An diesen Bewegungen lässt sich teilhaben, weshalb sich der Euro-Bund-Future als alternatives Anlageprodukt eignet. Zum anderen kann der Future zu Absicherungszwecken (Hedging) eingesetzt werden. Ein wichtiger Punkt bei Investments in den Euro-Bund-Future ist das für den Anleihemarkt typische Wechselspiel zwischen Renditen und Kursen. Daher entwickelt sich auch der Kurs des Euro-Bund-Futures umgekehrt zu den Renditen (siehe Grafik auf Seite 24). Erwartet man ein sinkendes Zinsniveau, was für einen steigenden Euro-Bund-Future spricht, wird man auf der Long-Seite aktiv. Dazu steht Anlegern der ComStage Commerzbank Bund-Future TR UCITS ETF (WKN: ETF 560) zur Verfügung. Für chancenorientiertere Anleger gibt es neben der einfachen auch eine gehebelte Variante. Der ComStage Commerzbank Bund-Future Leveraged TR UCITS ETF (WKN: ETF 561) vollzieht die täglichen Bewegungen des Euro-Bund-Futures im doppelten Umfang nach.

BEI 160 IST THEORETISCH SCHLUSS

Der theoretische Maximalwert des Euro-Bund-Futures liegt übrigens bei 160 Prozent; unter Ausschluss negativer Zinsen. Das ist einer einfachen Tatsache geschuldet: Wenn eine Anleihe mit zehnjähriger Laufzeit, die jedes Jahr 6 Prozent an Zinsen ausschüttet, mehr als 160 Prozent kosten würde, läge ihre Rendite im Minusbereich. Spätestens bei Erreichen dieses theoretischen Maximalwerts könnte daher davon ausgegangen werden, dass sich Marktteilnehmer in Richtung eines sinkenden Euro-Bund-Futures positionieren. Sie könnten zudem auf fallende Anleihekurse setzen, wenn sich auch in der Eurozone ein Kurswechsel in der Geldpolitik hin zu einer Straffung abzeichnet. Gründe dafür könnten eine florierende Konjunktur und/oder ein sich anbahnendes Szenario deutlicher und nachhaltig steigender Teuerungsraten sein.

SHORT-ETFS AUF DEN EURO-BUND-FUTURE

Um auf steigende Zinsen und damit einen sinkenden Euro-Bund-Future zu setzen, steht Anlegern der ComStage Commerzbank Bund-Future Short TR UCITS ETF (WKN: ETF 562) zur Verfügung. Zudem gibt es mit dem ComStage Commerzbank Bund-Future Double Short TR UCITS ETF (WKN: ETF 563) ebenfalls eine gehebelte Variante. Die beiden Short-ETFs eignen sich nicht nur dazu, auf ein steigendes Zinsniveau und damit einen fallenden Euro-Bund-Future abzuzielen. Mit ihnen lassen sich auch im Depot befindliche Anleihen und Rentenfonds gegen fallende Anleihekurse absichern. Die Erträge der ETFs werden thesauriert und erhöhen damit ihre Performance.

ES WIRD GEROLLT

Die vier erwähnten ETFs vollziehen die Bewegung der Commerzbank Bund-Future Strategien nach, deren Ziel es ist, die prozentuale Wertentwicklung des Euro-Bund-Futures auf täglicher Basis eins zu eins abzubilden. Die Performance der Strategien ergibt sich dabei aus den Bewegungen des Futures auf Basis seines täglichen Referenzpreises zuzüglich einer Verzinsung des nicht gebundenen Kapitals auf der Basis des EONIA-Satzes. Basiswert der Strategien ist der nächstfällige Future-Kontrakt. Weil Futures feste Laufzeiten haben und am Verfallstag auslaufen, findet, um ein zeitlich durchgehendes Anlageprodukt zu bilden, ein Rollprozess statt. So auch bei den Commerzbank Bund-Future Strategien. Kurz vor dem letzten Handelstag des aktuell investierten Kontrakts wird er gegen den nächstfälligen Kontrakt ausgetauscht.

KEIN ERSATZ FÜR EINE ANLEIHE

Der Euro-Bund-Future ist die Referenz für die Entwicklung des langfristigen Zinsniveaus in Deutschland. In seinen Kursbewegungen spiegeln sich die Änderungen eben dieses Marktzinsniveaus wider. An den Auf- und Abwärtsbewegungen des Terminmarktinstruments können Anleger mit den vorgestellten ComStage ETFs gezielt partizipieren. Die ETFs sind jedoch kein Ersatz für Anleihen, die man in der Regel als längerfristiges Investment nutzt. Im Gegensatz zu einem Rentenpapier gibt es weder einen festen Zinskupon noch eine Tilgung des Nominalbetrags. Die dafür einfacher und kostengünstiger zu handelnden ETFs zielen nur darauf ab, die Bewegungen des Euro-Bund-Future-Kurses auszunutzen, weshalb sie vor allem kurz- bis mittelfristig zum Einsatz kommen. Die Short-Strategien sind außerdem zur Absicherung gegen Kursverluste bei Anleihen geeignet.

15 Jahre SDAX: Megatrend passive Investments erfasst den Small-Cap-Index

Klein, aber oho! Der Nebenwerte-Index SDAX feiert in diesem Jahr sein 15-jähriges Bestehen. ComStage brachte als erster und bislang einziger Anbieter einen ETF auf die deutschen Small Caps. Die aktuelle Analyse von Thorsten Grisse aus dem Index Research-Team der Commerzbank zum Geburtstag des SDAX zeigt auf, warum der Index in vielerlei Hinsicht punktet.

Der SDAX ist der Leitindex des klassischen deutschen Small-Cap-Segments. Seit der letzten größeren Indexreform im Jahr 2003 liegt der Index in seiner jetzigen Form mit 50 Titeln vor und folgt im Indexsystem der Deutschen Börse direkt hinter dem Mid-Cap-Index MDAX (50 Titel) und dem Blue-Chips-Index DAX (30 Titel). Seit 2003 hat der Index eine ausgezeichnete Kursentwicklung und schlägt im relativen Performancevergleich sowohl den DAX als auch den TecDAX (30 Technologietitel). In Kombination mit anderen indextechnischen positiven Aspekten wie z.B. Aktualität, Nachvollziehbarkeit, Transparenz, Kontinuität, guter Sektorstruktur und Investierbarkeit macht die absolut gestiegene Free-Float-Marktkapitalisierung seiner Einzeltitel den SDAX immer stärker für passive Investments interessant.

DIE ANFÄNGE

Bis zum Jahr 1999 standen bei der Indexfamilie der Deutschen Börse AG der DAX und der MDAX (damals 70 Titel) im Mittelpunkt des Interesses. Am 26. April 1999 wurde zusätzlich das Nebenwerte-Segment „SMAX“ eingeführt, welches mit zunächst 91 Titeln startete. Das SMAX-Segment hatte das Ziel, kleineren Aktiengesellschaften (Small Caps) eine transparente Plattform zu geben, die sich nicht für den damaligen Neuen Markt mit seinem Fokus auf wachstumsorientierte Technologie- bzw. Biotechnologie-Aktien eigneten. Als Leitindex des SMAX-Segments wurde am 21. Juni 1999 der SDAX eingeführt, welcher die 100 größten und liquidesten Titel aus dem SMAX in einem Index bündelte.

Nach dem Start mit 100 Indexmitgliedern gab es zwei größere Indexreformen. Im Juni 2002 wurde der SDAX auf 50 Werte verkleinert und auf Free-Float-Gewichtung umgestellt. Im März 2003 folgte die umfassende Neuordnung der Börsensegmentierung und der neuen Industriegruppen- und Sektorklassifikation. Seitdem liegt der Index in seiner jetzigen Form vor.

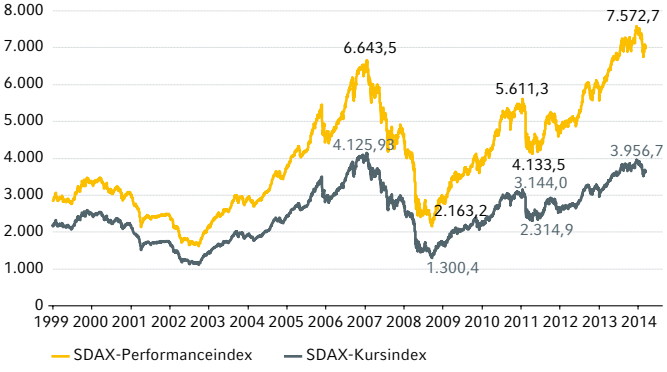
DER SDAX – EIN PERFORMANCEINDEX

Der SDAX wird als Performanceindex (sämtliche Erträge aus Dividendenzahlungen und Kapitalveränderungen werden wieder in den Index investiert) als auch als Kursindex (keine Reinvestition von Dividendenzahlungen) veröffentlicht. In der allgemeinen Verwendung spielt der Kursindex eine untergeordnete Rolle (z.B. in der Presse). Der SDAX wird minütlich auf Basis der Laspeyres’schen Indexformel berechnet. Seine 50 Einzeltitel fließen dabei mit unterschiedlichen Indexgewichten ein, welche jeweils als Produkt aus Kurs, Aktienanzahl, Streubesitz (Free Float) und einem Korrekturfaktor (der sogenannte ci-Faktor korrigiert z.B. Dividendenzahlungen) berechnet werden. Der SDAX wurde analog zum DAX und MDAX bis zum 30. Dezember 1987 auf den gleichen Basispreis (1.000 Punkte) zurückgerechnet. Grafik 1 vergleicht den Verlauf des SDAX als Performanceindex mit dem SDAX als Kursindex.

Da sowohl der SDAX-Performanceindex als auch der SDAX-Kursindex mit einer Basis von 1.000 Punkten starteten, lässt sich der langfristige Einfluss reinvestierter Dividenden

Entwicklung SDAX-Performanceindex und SDAX-Kursindex

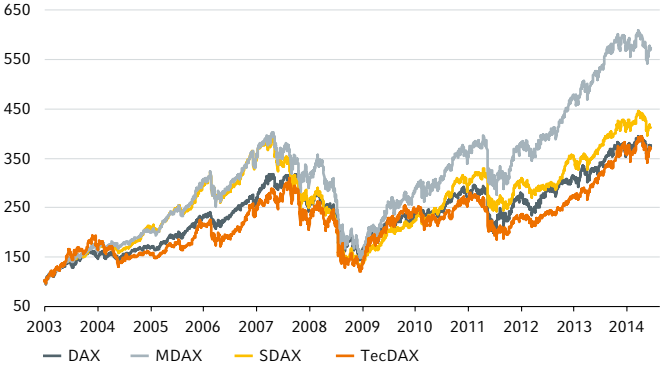
(in Punkten, Schlusskurse; Start war am 30. Dezember 1987 = 1.000,0; lineare Skalierung)



Stand: 3. September 2014; Quelle: Bloomberg
Frühere Wertentwicklungen sind kein Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Performancevergleich der Auswahlindizes seit 24. März 2003

in Prozent



Stand: 3. September 2014; Quelle: Bloomberg
Frühere Wertentwicklungen sind kein Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Performancevergleich der Auswahlindizes seit 24. März 2003

	24.03.2003* in Punkten	03.09.2003* in Punkten	Performance in %
SDAX-Performanceindex	1.700,34	7.045,90	+314,38
SDAX-Kursindex	1.166,19	3.665,82	+214,34
DAX-Performanceindex	2.548,37	9.626,49	+277,75
DAX-Kursindex	1.879,84	4.952,59	+163,46
MDAX-Performanceindex	2.823,12	16.241,30	+475,30
MDAX-Kursindex	2.210,55	9.850,00	+345,59
TecDAX-Performanceindex	337,78	1.260,86	+273,28
TecDAX-Kursindex	335,15	1.072,09	+219,88

Stand: 3. September 2014; Quelle: Commerzbank Corporates & Markets
*Xetra-Schlusskurse

auf einen Blick erkennen. Der SDAX-Kursindex ist seit 1987 – bei einem Stand von 3.666 Punkten am 3. September 2014 – durch Kurssteigerungen der Indexmitglieder um 2.666 Punkte gestiegen. Der SDAX-Performanceindex gewann im gleichen Zeitraum – bei einem Stand von 7.046 Punkten – insgesamt 6.046 Punkte hinzu. Dieser Gewinn setzt sich folglich aus 2.666 Punkten Kurssteigerung und aus 3.380 Punkten reinvestierter Erträge zusammen. Damit entfallen bereits ca. 55,9 Prozent der Gesamtsteigerung des SDAX-Performanceindex auf reinvestierte Erträge und ca. 44,1 Prozent wurden über Kursgewinne erzielt.

Die Tabelle oben vergleicht die Entwicklung – sowohl der Performance- als auch der Kursindizes – des SDAX mit dem DAX, MDAX und TecDAX. Als Startzeitpunkt wurden hier die Schlusskurse von Montag, dem 24. März 2003 gewählt. Zu diesem Zeitpunkt lag jeweils die Neupositionierung von MDAX, SDAX und TecDAX nach der damaligen Strukturreform vor. In den zurückliegenden etwas über elf Jahren hat der SDAX – besonders im Vergleich zum DAX und TecDAX – eine ansprechende Entwicklung aufzuweisen.

DIE BEDEUTUNG IM INDEXSYSTEM

Das deutsche Prime-Standard-Segment umfasst zurzeit 323 Aktien. Diese erzielen eine ungekappte Free-Float-Marktkapitalisierung von ca. 1.019 Milliarden Euro. Hierbei vereinigt der DAX mit ca. 78,2 Prozent den größten Anteil auf sich. Anfang 2003 betrug sein Anteil noch ca. 84,4 Prozent. Der MDAX-Prime-Anteil stieg in diesem Zeitraum von ca. 8,6 auf ca. 13,6 Prozent. Der SDAX hat zwischen März 2003 und September 2014 ebenfalls an Bedeutung gewonnen und seinen Prime-Anteil von ca. 1,2 auf aktuell ca. 2,1 Prozent erhöht.

VERÄNDERUNGEN UND AKTUELLE ZUSAMMENSETZUNG

Am 3. September 2014 gab die Deutsche Börse die aktuelle Änderung der SDAX-Zusammensetzung bekannt. Aufgenommen werden die beiden MDAX-Absteiger Rational und SGL Carbon sowie die IPO-Titel Braas Monier und Stabilus. Entnommen werden die MDAX-Aufsteiger Deutsche Annington sowie KION, Balda und Hawesko. Die Einarbeitung der angekündigten Veränderungen erfolgt am 19. September 2014 zum Schlusskurs. Auf Basis der angekündigten Änderungen lassen sich u.a. folgende indextechnische Analysen vornehmen:

Ein Vergleich der SDAX-Zusammensetzung vom März 2003 und der erwarteten SDAX-Zusammensetzung im September 2014 ergibt, dass noch 13 Titel aus der Zusammensetzung vom März 2003 im Index enthalten sind (Balda und Hawesko gehen durch die Indexanpassung verloren). Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass nicht alle Werte (Hornbach Baumarkt z.B. stieg im Juni 2014 in den SDAX auf) ununterbrochen im SDAX waren. In den vergangenen gut elf Jahren wurden insgesamt 118 Veränderungen in der Zusammensetzung des SDAX vorgenommen. Im Durchschnitt kam es damit zu etwas mehr als zehn Indexveränderungen im Jahr. Daran wird deutlich, dass Wechsel in der SDAX-Zusammensetzung die Regel sind. Dies ist seiner Funktion als Zulieferindex für den MDAX und als Einstiegsindex für viele IPOs geschuldet. Für die Performance-Entwicklung hat dies historisch keinen Nachteil mit sich gebracht.

ENTWICKLUNG DER SCHWELLENWERTE

Bei der Analyse der Free-Float-Marktkapitalisierung der im SDAX vertretenen Unternehmen ist es im Laufe der letzten elf Jahre zu einer deutlichen Größenverschiebung gekommen (siehe untenstehende Grafik).

Es ist davon auszugehen, dass sich diese Entwicklung fortsetzt. Aktuell benötigt ein SDAX-Aufnahmekandidat bereits eine Free-Float-Marktkapitalisierung von deutlich über 150 Millionen Euro. Die zukünftigen SDAX-Aufnahmekandidaten dürften mit einer weiter steigenden unteren Eintrittsschwelle konfrontiert werden.

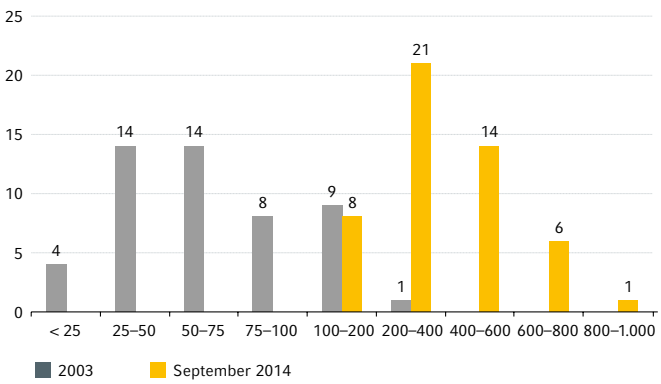
Der aktuell größte SDAX-Wert CTS Eventim weist eine Free-Float-Marktkapitalisierung im Bereich von 900 Millionen Euro auf. Aufgrund der steigenden Schwellenwerte müssen SDAX-Werte, die in den MDAX aufsteigen wollen, aktuell bereits ca. 1,2 Milliarden Free-Float-Marktkapitalisierung aufweisen, um sich aus eigener Kraft für den Mid-Cap-Index zu qualifizieren.

DER KONZENTRATIONSPROZESS

Dominieren wenige große Aktien einen Aktienindex und liegt als Konsequenz eine Konzentration z.B. auf die fünf oder zehn größten Indextitel vor, so hat dieser Aktienindex oft eine geringere Benchmarkqualität für Investments. Vor diesem Hintergrund sollen der Konzentrationsgrad sowie die Entwicklung über den Zeitablauf seit der Strukturreform im Jahr 2003 näher analysiert werden. Die Tabelle rechts zeigt den SDAX-Anteil der Top 5 und Top 10 im März 2003 und die aktuelle Situation.

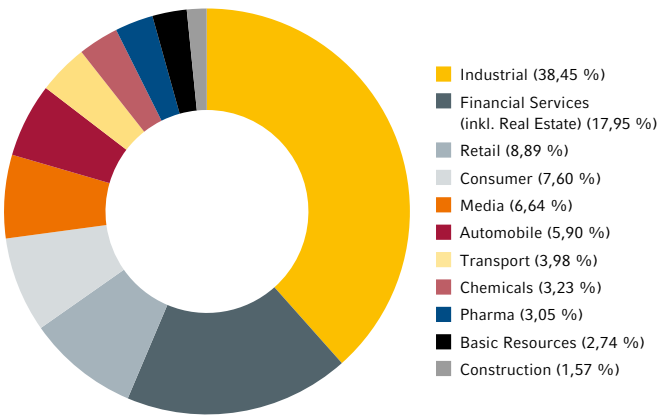
Mit Blick auf die zurückliegenden Jahre (nach der Strukturreform im März 2003) lag bei dem Anteil der Top 5 im SDAX eine relativ stabile Lage vor. Dies liegt unter anderem daran, dass ein SDAX-Titel, der zur Indexüberprüfung (findet viermal im Jahr zum Quartalsverfall statt) über 10 Prozent Indexgewichtung aufweist, durch eine virtuelle Reduzierung der Aktienanzahl auf ein Indexgewicht von exakt 10 Prozent zurückgekappt wird.

Verteilung der Unternehmensgrößen im SDAX im Vergleich (März 2003 und September 2014)



Stand: 3. September 2014; Quelle: Deutsche Börse, Commerzbank Corporates & Markets; berücksichtigt die angekündigten Veränderungen der Anpassung im September 2014

Sektorverteilung im SDAX



Stand: September 2014; Quelle: Deutsche Börse AG, Commerzbank Corporates & Markets; berücksichtigt die angekündigten Veränderungen der Anpassung im September 2014

Vergleich des SDAX-Konzentrationsgrades (März 2003 und September 2014)

	Unternehmen	SDAX-Indexgewicht März 2003		Unternehmen	Erwartetes SDAX-Indexgewicht September 2014*
1	AVA AG	10,00 %	1	CTS Eventim AG	4,90 %
2	Fielmann AG	5,16 %	2	Rational AG	4,12 %
3	Beate Uhse AG	4,02 %	3	alstria office REIT-AG	4,01 %
4	Holsten-Brauerei AG	3,92 %	4	Indus Holding AG	3,96 %
5	Jungheinrich AG	3,76 %	5	Jungheinrich Vz.	3,78 %
	Top 5	**26,86 %**		**Top 5**	**20,77 %**
6	Indus Holding AG	3,43 %	6	Grenkeleasing AG	3,38 %
7	Hornbach Holding AG	3,30 %	7	SGL Carbon SE	3,23 %
8	GfK AG	2,90 %	8	Biotest AG	3,05 %
9	Villeroy & Boch AG	2,79 %	9	Bertrandt AG	2,88 %
10	Rational AG	2,60 %	10	Heidelberger Druckmaschinen AG	2,84 %
	Top 10	**41,88 %**		**Top 10**	**36,14 %**

Stand: 3. September 2014; Quelle: Commerzbank Corporates & Markets
*Die Schätzung berücksichtigt die angekündigten Veränderungen der Anpassung im September 2014

SEKTORANALYSE

Auch wenn ein Small-Cap-Index oft als „Fundgrube für Stockpicker“ angesehen wird, sollte auch die Sektor- und Branchenverteilung nicht außer Acht gelassen werden. Diese entscheidet mit über die Benchmarkqualität eines (Small-Cap-)Index. Nach der Indexanpassung im September bleibt der Industrial-Sektor mit 16 Titeln und einem Gewicht von ca. 38,5 Prozent der größte im SDAX vertretene Prime-Sektor. Neben den drei ausschließlich im Technologie-Bereich (Technology All Share Performance Index) vertretenen Sektoren (Software, Technology, Telecommunication) sind weitere vier Sektoren aktuell nicht im SDAX vertreten. Hierbei handelt es sich um Banks, Food & Beverage, Insurance und Utilities (siehe Grafik auf Seite 30, rechts).

Der ComStage ETF auf die deutschen Small Caps

ComStage	WKN	Pauschalgebühr p.a.
SDAX® TR UCITS ETF	ETF 005	0,70 %

Stand: 18. September 2014; Quelle: ComStage

Die Verkaufsprospekte der ComStage ETFs sind bei der Commerzbank AG, Kaiserplatz, 60261 Frankfurt am Main erhältlich.

FAZIT:

Nach einer ruppigen Startphase und zwei größeren Indexreformen ist es mittlerweile gelungen, einen attraktiven Small-Cap-Index am deutschen Aktienmarkt zu etablieren. In den letzten über zehn Jahren haben besonders die Kursentwicklung, die insgesamt erfolgten Neuzugänge und die durchschnittlich gestiegenen Free-Float-Niveaus der im Index enthaltenen Werte für einen höheren Grad der Erreichung der zentralen Indexziele gesorgt. Aufgrund dieser Entwicklung und der gestiegenen Schwellenwerte hat die Attraktivität des SDAX besonders für IPOs zugenommen. Dadurch sollte sich die Index-Qualitätsverbesserung in den kommenden Jahren weiter fortsetzen. Vor dem Hintergrund sonstiger positiver Indexeigenschaften wie einer ausgeglichenen Titelkonzentration und einer ausgewogenen, repräsentativen Sektorstruktur eignet sich der SDAX als gute Benchmark für passive Investments. Mit Blick nach vorn sollte der Index noch stärker vom „Megatrend der passiven Investments“ erfasst werden.

Wie sicher ist mein Vermögen in ComStage ETFs?

Wer heute sein Geld anlegt, stellt sich unweigerlich die Frage: Wie sicher ist eigentlich meine Anlage? Wer kontrolliert, wie mein Geld angelegt wird, und welche Sicherungsmechanismen greifen ineinander, um mein Vermögen zu schützen? Wir möchten Ihnen zeigen, welche Vorkehrungen bei ComStage ETFs auf der rechtlichen Seite getroffen wurden und wie Ihre Geldanlage in ComStage ETFs kontrolliert wird.

Anleger erwerben mit ihrem Anlagebetrag zunächst Fondsanteile an einem bestimmten ComStage ETF wie z.B. dem ComStage DAX® TR UCITS ETF (WKN: ETF 001). Fondsanteile verbriefen den Anspruch bzw. das Recht der Anteilinhaber gegenüber der Investmentgesellschaft an einem Teil des Fondsvermögens. Man berechnet den Wert eines Anteils aus dem Gesamtwert des Fondsvermögens und den vorhandenen Anteilen – üblicherweise börsentäglich. Die Fondsanteile werden als börsengehandelte Wertpapiere in einem Depot bei der Hausbank verwahrt.

Man investiert sein Geld in ein sogenanntes **Sondervermögen**. Was heißt das? Das Sondervermögen ist das Anlagekapital der Fondsanleger, das vom Vermögen der Investmentgesellschaft getrennt ist. Anders als bei Zertifikaten, die als Inhaberschuldverschreibungen zu den Verbindlichkeiten der Bank zählen. Dadurch ist jedes Sondervermögen sowohl vor den Wertänderungen der anderen ComStage ETFs als auch vor dem Zugriff der Investmentgesellschaft oder ihrer Gäubiger geschützt.

Die Verwaltung dieses Sondervermögens, im Auftrag des Anlegers, obliegt der **Commerz Funds Solutions**, der Investmentgesellschaft. Die Risikokontrolle und die Sicherstellung der Einhaltung regulatorischer Vorgaben zählen dabei zu den vornehmlichen Aufgaben. Die **Verwaltungsgesellschaft** ist rechtlich eigenständig und agiert unabhängig. Wirtschaftlich betrachtet, ist sie eine hundertprozentige Tochter der Commerzbank AG.

Gemäß dem Investmentgesetz darf eine Investmentgesellschaft das ihr anvertraute Sondervermögen nicht selbst verwahren. Es muss daher bei einer von der Gesellschaft unabhängigen Bank deponiert werden. Die Verwahrung des Sondervermögens ist Aufgabe der sogenannten **Depotbank**, im Fall von ComStage der **BNP Paribas** in Luxemburg. Diese Drittbank verwahrt treuhänderisch und unabhängig das Sondervermögen des Fonds. Dadurch ist gewährleistet, dass eine strenge Trennung von Gesellschafts- und Fondsvermögen erfolgt. Das Fondsvermögen kann somit nicht durch Veruntreuung oder Insolvenz der Investmentgesellschaft geschmälert werden. Zu den Aufgaben der Depotbank zählen zudem die tägliche Feststellung des Nettoinventarwerts und die Kontrolle der Verwaltungsgesellschaft.

Die Aufbewahrung der Fondsanteile erfolgt, wie bei anderen börsengehandelten Wertpapieren auch, bei einem zentralen Wertpapierverwahrer. Diese Funktion wird von einem für den gesamten Finanzmarkt autorisierten **Zentralverwahrer** wahrgenommen. **Clearstream International S.A.** fungiert für ComStage als Abwicklungs- und Verwahrgesellschaft mit Sitz in Luxemburg und ist eine hundertprozentige Tochter der Deutschen Börse AG.

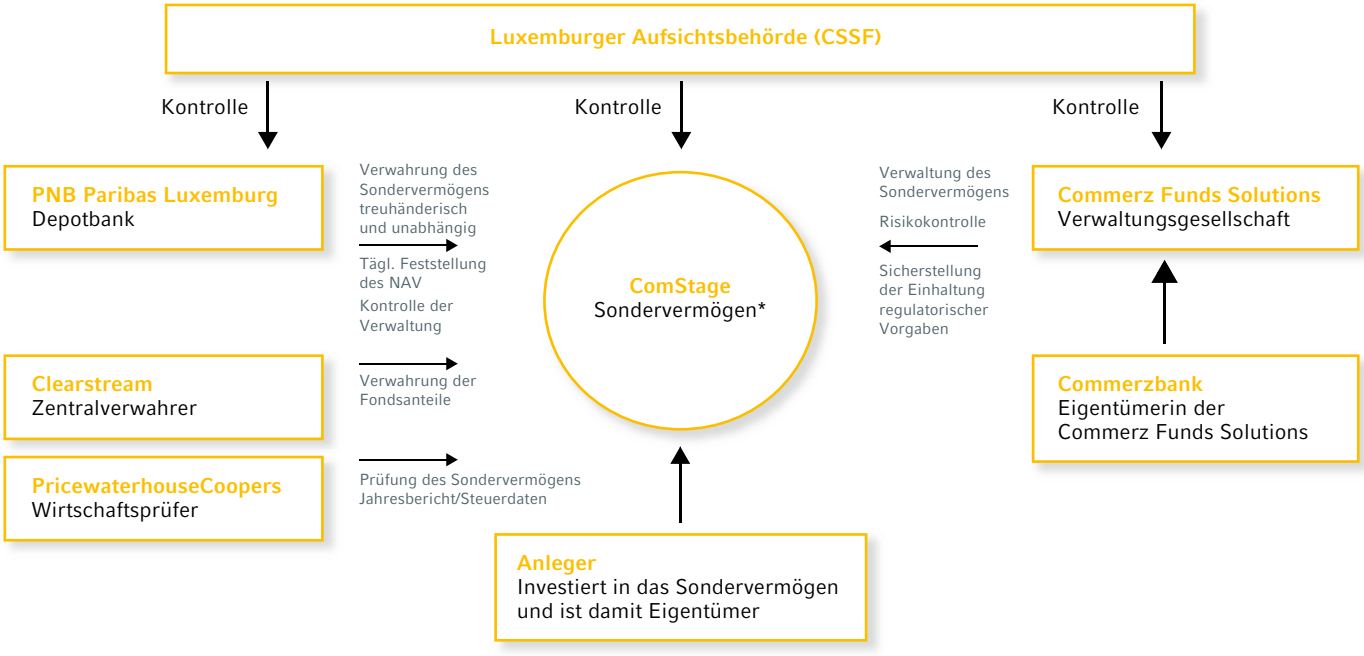
Einen weiteren wichtigen Kontrollmechanismus stellt die regelmäßige Überprüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse durch den **Wirtschaftsprüfer** dar. **PricewaterhouseCoopers** prüft die Existenz und die korrekte Verbuchung des Sondervermögens, testiert den Jahresbericht und errechnet die

Steuerdaten. Das Testat ist das Gesamturteil des Abschlussprüfers nach Prüfung des Jahresabschlusses der Verwaltungsgesellschaft. Darin beurteilt der Prüfer die Übereinstimmung des Jahresabschlusses und des Lageberichts mit den geltenden Rechnungslegungsvorschriften.

Außerdem werden sowohl ComStage als auch die Commerz Funds Solutions und die BNP von der **Luxemburger Aufsichtsbehörde**, der **CSSF**, kontrolliert. Die CSSF ist zuständig für die Überwachung des gesamten luxemburgischen Finanzplatzes und vergleichbar mit der deutschen BaFin, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

FAZIT:
Die Information über Konstruktion, Sicherheitsmechanismen und Kontrahenten lohnt sich allemal und ist weniger kompliziert als gedacht. Die unterschiedlichen Beteiligten üben vielfältige Kontrollfunktionen aus, und gesetzliche und aufsichtsrechtliche Regularien sorgen dafür, dass Ihr Vermögen geschützt wird.

SICHERHEITS- UND KONTROLLMECHANISMEN FÜR COMSTAGE ETFS



*Das Sondervermögen ist das Anlagekapital der Fondsanleger, das vom Vermögen der Investmentgesellschaft getrennt ist. Dadurch ist jedes Sondervermögen sowohl von den Wertänderungen der anderen Fonds der Investmentgesellschaft als auch vor dem Zugriff der Investmentgesellschaft selbst oder ihrer Gläubiger (auch im Insolvenzfall) geschützt.

Claudia Kleinert

Wettermoderatorin der ARD

1. Was haben Sie mit Ihrem ersten selbstverdienten Geld gemacht?
Während des Abiturs habe ich nebenbei in verschiedenen Läden als Verkäuferin gejobbt und mir von diesem Geld dann den Führerschein finanziert. Mit dem ersten Geld, das ich in meiner Zeit als Auszubildende bei einer Bank verdiente, habe ich mir dann mein erstes Auto gekauft. Einen alten, aber sehr treuen VW.

2. Wie viel Geld haben Sie jetzt gerade bei sich?
Nicht viel. 60 Euro.

3. Wie investieren Sie?
In Sachwerte wie Immobilien. Und ich besitze ein paar Aktien von verschiedenen Unternehmen. Ich investiere viel in das „Entdecken der Welt“, also Reisen.

4. Auf welche eigene Leistung sind Sie stolz?
Bei all dem, was ich mache, die Bodenhaftung nicht zu verlieren. Also nicht so viel zu arbeiten, dass mir keine Zeit mehr zum Genießen und Entspannen bleibt, Zeit für meine Familie und Freunde. Ich habe zwar noch viele Projekte im Kopf, die auf dringende Umsetzung warten, aber mittlerweile kann ich dabei Prioritäten setzen, was wirklich sofort gemacht werden muss und was auch in zwei Monaten noch erledigt werden kann. Es ist mir gelungen, die richtige „Work-Life-Balance“ zu finden. Das war nämlich nicht immer so. Und ich bin stolz auf meinen ganz wunderbar herzlichen und lebenslustigen Bruder, der mir trotz seiner körperlichen Behinderung immer wieder bewusst macht, was wirklich wichtig ist.

5. Was würden Sie mit 1 Million Euro machen?
Zehn Prozent ausgeben und den Rest anlegen. Dann würde ich wahrscheinlich nicht mehr so viel arbeiten und könnte mich mehr um meine Charity-Aufgaben und wenig einträgliche, aber spannende Projekte kümmern.

ZUR PERSON

Claudia Kleinert studierte nach ihrer Bankausbildung und ihrer dreijährigen Tätigkeit in einem Kreditinstitut Betriebswirtschaft an der Uni Köln. Während des Studiums moderierte sie bereits für den WDR kleinere Sendungen und später für den „Wetterkanal“ in Düsseldorf Sendungen zum Thema Wetter und Reisen. Nach dem Studium wurde sie nach Zwischenstationen bei n-tv und dem RBB die Wettermoderatorin der ARD. Neben weiteren Formaten moderiert sie Unternehmensveranstaltungen und Diskussionsrunden zu Wirtschafts- und Finanzthemen.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Commerzbank AG
Corporates & Markets
Equity Markets & Commodities
Mainzer Landstraße 153
60327 Frankfurt am Main

OnStage erscheint als Werbemitteilung des Bereichs Equity Markets & Commodities quartalsweise.
Für Adressänderungen und Zustellungswünsche benutzen Sie bitte den Coupon auf Seite 37.

Redaktion: ACM Unternehmensgruppe, Wiesbaden-Nordenstadt
Redaktionsschluss: 18. September 2014
Kontakt: Telefon 069 136-43333, E-Mail info@comstage.de
Design und Realisation: ACM Unternehmensgruppe, Wiesbaden-Nordenstadt
Bildnachweis: Veer (Titel, Seite 10/11, 13, 19, 27), fritzphilipp photography (Seite 3), Fotosearch (Seite 6), Morningstar (Seite 9), F1online (Seite 15), Jörg Ladwig (Seite 23), Yvonnes_photos/photocase.de (Seite 25), Thomas Rosenthal, Characterfotografie (Seite 34)

DISCLAIMER

Bei dieser Information handelt es sich um eine Werbemitteilung im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes.

Dieses Dokument und die in ihm enthaltenen Informationen dürfen nur in solchen Staaten verbreitet oder veröffentlicht werden, in denen dies nach den jeweils anwendbaren Rechtsvorschriften zulässig ist. Der direkte oder indirekte Vertrieb dieses Dokuments in den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Kanada oder Japan, sowie seine Übermittlung an US-Personen, sind untersagt.

Die in der Ausarbeitung enthaltenen Informationen wurden sorgfältig zusammengestellt. Wesentliche Informationsquellen für diese Ausarbeitung sind Informationen, die die Commerzbank AG für zuverlässig erachtet. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch nicht übernommen werden. Einschätzungen und Bewertungen reflektieren die Meinung des Verfassers im Zeitpunkt der Erstellung der Ausarbeitung.

Die in der Vergangenheit gezeigte Kursentwicklung erlaubt keine verlässliche Aussage über deren zukünftigen Verlauf. Eine Gewähr für den zukünftigen Kurs, Wert oder Ertrag kann daher nicht übernommen werden. Die Commerzbank AG, ihre Geschäftsleitungsorgane, leitenden Angestellten oder Mitarbeiter übernehmen keinerlei Haftung für Schäden, die gegebenenfalls aus der Verwendung dieses Dokuments, seines Inhalts oder in sonstiger Weise entstehen. Die Commerzbank AG agiert als Market Maker für die genannten Fondsanteile oder handelt mit Finanzinstrumenten, die mit Fondsanteilen oder Derivaten wirtschaftlich verbunden sind. Handels- und/oder Hedgingaktivitäten der Commerzbank AG können Auswirkungen auf die Preisbildung in Bezug auf Transaktionen in Fondsanteilen haben. Eine Änderung des regulatorischen Umfelds für ComStage ETFs kann sich auf die Anlagepolitik und die derivativen Techniken auswirken, die das Erreichen des Anlageziels sicherstellen sollen. Derartige gesetzliche Änderungen können Einfluss auf den Wert der Fondsanteile haben.

Beim Erwerb, der Veräußerung und der Verwahrung von Finanzprodukten fallen für den Anleger Kosten an. Weitere Informationen zu den entsprechenden Transaktionskosten und zur Höhe des Depotentgelts erhalten Anleger bei ihrer Bank oder Sparkasse.

Offenlegung möglicher Interessenkonflikte der Commerzbank AG, ihrer Tochtergesellschaften, verbundenen Unternehmen („Commerzbank") und Mitarbeiter in Bezug auf die Emittenten oder Finanzinstrumente, die in diesem Dokument analysiert werden, zum Ende des dem Veröffentlichungszeitpunkt dieses Dokuments vorangegangenen Monats*: keine. *Die Aktualisierung dieser informationen kann bis zu zehn Tage nach Monatsende erfordern.

Die Commerzbank AG erhält für den Vertrieb der genannten Fondsanteile den Ausgabeaufschlag und/oder Vertriebsprovisionen von der Fondsgesellschaft.
Diese Ausarbeitung dient ausschließlich Informationszwecken und stellt weder eine individuelle Anlageempfehlung noch ein Angebot zum Kauf oder Verkauf von ETFs dar. Sie ersetzt nicht eine anleger- und anlagegerechte Beratung.

Bei ComStage ETF handelt es sich um einen Luxemburger Investmentfonds (SICAV), der als Umbrella-Fonds den Bestimmungen der europäischen Fondsregulierung bezüglich UCITS IV unterliegt. Anlegern wird darüber hinaus empfohlen, sich vor Erwerb von Anteilen an dem in dieser Werbemitteilung beschriebenen ETF mit ihrem Steuer-, Finanz-, Rechts- oder sonstigen Berater in Verbindung zu setzen und mögliche wirtschaftliche sowie steuerliche Konsequenzen aus dem Anteilserwerb individuell zu klären. Eine umfassende Beschreibung der Fondsbedingungen enthalten die Verkaufsprospekte der ComStage ETF. Den ausführlichen Verkaufsprospekt, die Wesentlichen Anlegerinformationen (KIIDs), die Satzung und die aktuellen Jahres- und Halbjahresberichte sind bei den nachfolgend aufgeführten Stellen kostenlos erhältlich: Deutschland: Commerzbank AG, Abteilung CM-EMC, ComStage, Kaiserplatz, 60311 Frankfurt am Main agiert als Informationsstelle; Österreich: Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG, Graben 21, A-1010 Wien agiert als Zahlstelle und steuerlicher Vertreter in Österreich; Schweiz: Commerzbank AG, Frankfurt am Main, Zurich Branch, Utoquai 55, CH-8034 Zürich agiert als Zahlstelle und Vertreter in der Schweiz und die Verwaltungsgesellschaft in Luxemburg: Commerz Funds Solutions S.A., 25, rue Edward Steichen, 2540 Luxemburg.

Die Commerzbank AG unterliegt der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Straße 108, 53117 Bonn und Marie-Curie-Str. 24–28, 60439 Frankfurt.

Die in OnStage veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – kann nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers erfolgen.

DAX® ist eine eingetragene Marke der Deutsche Börse AG. Das hier beschriebene Finanzinstrument wird von der Deutsche Börse AG weder gesponsert noch empfohlen oder verkauft, noch wird der Verkauf in irgendeiner anderen Weise gefördert. Alle weiteren verwendeten Indizes sind Eigentum des jeweiligen Indexsponsors. Deren Benutzung ist der Commerzbank AG und deren Konzerngesellschaften durch einen Lizenzvertrag gestattet worden.

© Commerzbank AG, Frankfurt am Main

Übersicht ComStage ETFs

ComStage		WKN	Pauschal-gebühr p. a.
Aktien – Länder/Regionen			
Europa			
DAX® TR UCITS ETF reduziert	(Deutschland)	ETF 001	0,08 %
FR DAX® UCITS ETF	(Deutschland)	ETF 002	0,15 %
MDAX® TR UCITS ETF	(Deutschland)	ETF 007	0,30 %
DivDAX® TR UCITS ETF	(Deutschland)	ETF 003	0,25 %
SDAX® TR UCITS ETF	(Deutschland)	ETF 005	0,70 %
F.A.Z.-Index UCITS ETF	(Deutschland)	ETF 006	0,15 %
SPI® TR UCITS ETF	(Schweiz)	ETF 029	0,40 %
SMI® UCITS ETF	(Schweiz)	ETF 030	0,25 %
ATX® UCITS ETF	(Österreich)	ETF 031	0,25 %
CAC 40® UCITS ETF	(Frankreich)	ETF 040	0,20 %
PSI 20 UCITS ETF	(Portugal)	ETF 047	0,35 %
FTSE 100 TR UCITS ETF reduziert	(Großbritannien)	ETF 081	0,09 %
EURO STOXX 50® NR UCITS ETF reduziert	(Euro-Zone)	ETF 050	0,08 %
FR EURO STOXX 50® UCITS ETF	(Euro-Zone)	ETF 054	0,15 %
MSCI EMU TRN UCITS ETF	(Euro-Zone)	ETF 112	0,25 %
EURO STOXX® Select Div 30 NR UCITS ETF	(Euro-Zone)	ETF 051	0,25 %
STOXX® Europe 600 NR UCITS ETF	(Europa)	ETF 060	0,20 %
MSCI Europe TRN UCITS ETF	(Europa)	ETF 111	0,25 %
MSCI Europe Large Cap TRN UCITS ETF	(Europa)	ETF 124	0,25 %
MSCI Europe Mid Cap TRN UCITS ETF	(Europa)	ETF 125	0,35 %
MSCI Europe Small Cap TRN UCITS ETF	(Europa)	ETF 126	0,35 %
MSCI EM Eastern Europe TRN UCITS ETF	(Osteuropa)	ETF 116	0,60 %
MSCI Russia 30 % Capped TRN UCITS ETF	(Russland)	ETF 118	0,60 %
Nordamerika			
Dow Jones Industrial Average UCITS ETF	(USA)	ETF 010	0,45 %
Nasdaq-100® UCITS ETF	(USA)	ETF 011	0,25 %
S&P 500 UCITS ETF reduziert	(USA)	ETF 012	0,12 %
MSCI North America TRN UCITS ETF	(USA + Kanada)	ETF 113	0,25 %
MSCI USA TRN UCITS ETF reduziert	(USA)	ETF 120	0,10 %
MSCI USA Large Cap TRN UCITS ETF	(USA)	ETF 121	0,25 %
MSCI USA Mid Cap TRN UCITS ETF	(USA)	ETF 122	0,35 %
MSCI USA Small Cap TRN UCITS ETF	(USA)	ETF 123	0,35 %
Asien			
Nikkei 225® UCITS ETF reduziert	(Japan)	ETF 020	0,25 %
TOPIX® UCITS ETF reduziert	(Japan)	ETF 021	0,25 %
MSCI Japan TRN UCITS ETF reduziert	(Japan)	ETF 117	0,25 %
FTSE China A50 UCITS ETF*	(China)	ETF 024	0,40 %
HSI UCITS ETF	(China)	ETF 022	0,55 %
HSCEI UCITS ETF	(China)	ETF 023	0,55 %
MSCI Pacific TRN UCITS ETF	(Asien)	ETF 114	0,45 %
MSCI Pacific ex Japan TRN UCITS ETF	(Asien)	ETF 115	0,45 %
MSCI Taiwan TRN UCITS ETF	(Taiwan)	ETF 119	0,60 %
Welt			
MSCI World TRN UCITS ETF reduziert	(Global)	ETF 110	0,20 %
MSCI Emerging Markets TRN UCITS ETF reduziert	(Global)	ETF 127	0,25 %
MSCI World w EM Exposure Net UCITS ETF	(Global)	ETF 130	0,50 %
S&P SMIT 40 TRN UCITS ETF	(Global)	ETF 129	0,60 %
Aktien – Sektoren			
STOXX® Europe 600 Automobiles & Parts NR UCITS ETF		ETF 061	0,25 %
STOXX® Europe 600 Banks NR UCITS ETF		ETF 062	0,25 %
STOXX® Europe 600 Basic Resources NR UCITS ETF		ETF 063	0,25 %
STOXX® Europe 600 Chemicals NR UCITS ETF		ETF 064	0,25 %
STOXX® Europe 600 Construction & Materials NR UCITS ETF		ETF 065	0,25 %
STOXX® Europe 600 Financial Services NR UCITS ETF		ETF 066	0,25 %
STOXX® Europe 600 Food & Beverage NR UCITS ETF		ETF 067	0,25 %

ComStage		WKN	Pauschal-gebühr p. a.
Aktien – Sektoren			
STOXX® Europe 600 Health Care NR UCITS ETF		ETF 068	0,25 %
STOXX® Europe 600 Ind Goods & Services NR UCITS ETF		ETF 069	0,25 %
STOXX® Europe 600 Insurance NR UCITS ETF		ETF 070	0,25 %
STOXX® Europe 600 Media NR UCITS ETF		ETF 071	0,25 %
STOXX® Europe 600 Oil & Gas NR UCITS ETF		ETF 072	0,25 %
STOXX® Europe 600 Pers & Household Goods NR UCITS ETF		ETF 073	0,25 %
STOXX® Europe 600 Real Estate NR UCITS ETF		ETF 074	0,25 %
STOXX® Europe 600 Retail NR UCITS ETF		ETF 075	0,25 %
STOXX® Europe 600 Technology NR UCITS ETF		ETF 076	0,25 %
STOXX® Europe 600 Telecommunications NR UCITS ETF		ETF 077	0,25 %
STOXX® Europe 600 Travel & Leisure NR UCITS ETF		ETF 078	0,25 %
STOXX® Europe 600 Utilities NR UCITS ETF		ETF 079	0,25 %
NYSE Arca Gold BUGS℠ UCITS ETF		ETF 091	0,65 %
Aktien – short			
ShortDAX® TR UCITS ETF	(Deutschland)	ETF 004	0,30 %
CAC 40® Short GR UCITS ETF	(Frankreich)	ETF 041	0,35 %
EURO STOXX 50® Daily Short GR UCITS ETF	(Euro-Zone)	ETF 052	0,35 %
Aktien – gehebelt			
CAC 40® Leverage UCITS ETF	(Frankreich)	ETF 042	0,30 %
PSI 20 Leverage UCITS ETF	(Portugal)	ETF 048	0,35 %
EURO STOXX 50® Daily Leverage UCITS ETF	(Euro-Zone)	ETF 053	0,35 %
MSCI Emerging Markets Lev 2x Daily TRN UCITS ETF	(Global)	ETF 128	0,75 %
Aktien – währungsgesichert			
S&P 500 Euro Daily Hedged Net TR UCITS ETF	(USA)	ETF 014	0,30 %
MSCI Japan 100 % Daily Hedged Euro UCITS ETF	(Japan)	ETF 025	0,45 %
Rohstoffe			
Commerzbank Commodity ex-Agri EW Index TR UCITS ETF		ETF 090	0,30 %
Geldmarkt			
Commerzbank EONIA Index TR UCITS ETF		ETF 100	0,10 %
Commerzbank FED Funds Effective Rate TR UCITS ETF		ETF 101	0,10 %
Renten			
iBoxx € Sov Germany Cap 3m-2 TR UCITS ETF	(Deutschland)	ETF 520	0,12 %
iBoxx € Sov Germany Cap 1-5 TR UCITS ETF	(Deutschland)	ETF 521	0,12 %
iBoxx € Sov Germany Cap 5-10 TR UCITS ETF	(Deutschland)	ETF 522	0,12 %
iBoxx € Sov Germany Cap 10+ TR UCITS ETF	(Deutschland)	ETF 523	0,12 %
iBoxx € Germany Cov Cap Over TR UCITS ETF	(Deutschland)	ETF 540	0,12 %
iBoxx € Germany Cov Cap 3-5 TR UCITS ETF	(Deutschland)	ETF 541	0,17 %
iBoxx € Germany Cov Cap 5-7 TR UCITS ETF	(Deutschland)	ETF 542	0,17 %
iBoxx € Germany Cov Cap 7-10 TR UCITS ETF	(Deutschland)	ETF 543	0,17 %
iBoxx € Liquid Sov Div Over TR UCITS ETF	(Euro-Zone)	ETF 500	0,12 %
iBoxx € Liquid Sov Div 3m-1 TR UCITS ETF	(Euro-Zone)	ETF 501	0,12 %
iBoxx € Liquid Sov Div 1-3 TR UCITS ETF	(Euro-Zone)	ETF 502	0,12 %
iBoxx € Liquid Sov Div 3-5 TR UCITS ETF	(Euro-Zone)	ETF 503	0,12 %
iBoxx € Liquid Sov Div 5-7 TR UCITS ETF	(Euro-Zone)	ETF 504	0,12 %
iBoxx € Liquid Sov Div 7-10 TR UCITS ETF	(Euro-Zone)	ETF 505	0,12 %
iBoxx € Liquid Sov Div 10-15 TR UCITS ETF	(Euro-Zone)	ETF 507	0,12 %
iBoxx € Liquid Sov Div 15+ TR UCITS ETF	(Euro-Zone)	ETF 508	0,12 %
iBoxx € Liquid Sov Div 25+ TR UCITS ETF	(Euro-Zone)	ETF 509	0,12 %
iBoxx € Sov Inflation-Linked Euro-Infl TR UCITS ETF		ETF 530	0,17 %
Zinsstrategien			
Commerzbank Bund-Future TR UCITS ETF		ETF 560	0,20 %
Commerzbank Bund-Future Leveraged TR UCITS ETF		ETF 561	0,20 %
Commerzbank Bund-Future Short TR UCITS ETF		ETF 562	0,20 %
Commerzbank Bund-Future Double Short TR UCITS ETF		ETF 563	0,20 %

* Beim ComStage FTSE China A50 UCITS ETF fallen zusätzliche Replikationskosten an.
Weitere Informationen finden Sie auf www.comstage.de.

Die Verkaufsprospekte der ComStage ETFs sind bei ComStage, Commerzbank AG, Abteilung CM-EMC, Kaiserplatz, 60311 Frankfurt am Main, erhältlich.

Informationen bestellen

Bestellen Sie unsere Publikationen frei Haus

Name, Vorname

Firma

Straße

PLZ, Ort

E-Mail

Einfach den Coupon ausfüllen und per Post an:
Commerzbank AG
Corporates & Markets – Equity Markets & Commodities
Mainzer Landstraße 153, 60327 Frankfurt am Main
Per Fax an: 069 136-47595
Per E-Mail an: info@comstage.de
Telefonisch unter: 069 136-43333

ComStage Informationen

1 Das große 1x1 der ETFs

2 Rohstoff ETF

3 Goldminen-aktien ETF

4 ETFs auf Bund-Future-Strategien

5 F.A.Z.-Index ETF

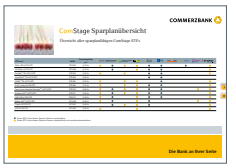
6 Schwellen-länder ETFs

7 Südkorea Mexiko Indonesien Türkei ETF

8 China ETF

9 MSCI World ETF mit Fokus auf Schwellen-länder

10 CD – ETFs verstehen



11 Sparplan-übersicht

Kostenlose Abos

- OnStage Magazin per Post
- OnStage Magazin per E-Mail
- Newsletter zu aktuellen Ereignissen per E-Mail

Ihre Bestellung

- Das große 1x1 der ETFs
- Rohstoff ETF
- Goldminenaktien ETF
- ETFs auf Bund-Future-Strategien
- F.A.Z.-Index ETFs
- Schwellenländer ETFs
- Südkorea Mexiko Indonesien Türkei ETF
- China ETF
- MSCI World ETF mit Fokus auf Schwellenländer
- CD – ETFs verstehen
- Sparplanübersicht

Die ComStage China ETFs:

Ihr Zugang zum chinesischen Aktienmarkt

Wer seine Anlagegelder in den vergangenen Jahren in etablierten Märkten investierte, sucht mitunter eine Möglichkeit, in ausgewählte Schwellenländer umzuschichten. Dabei fällt der Blick unweigerlich auf den chinesischen Aktienmarkt. Die aktuell günstige Bewertung, die solide Konjunkturentwicklung, die Wachstumsdynamik im Inland sowie eine prozyklische Fiskalpolitik sprechen für steigende Aktienkurse im Reich der Mitte.

Mit ComStage ETFs haben Sie die Wahl für Ihr China-Investment: Sie können kostengünstig an der Entwicklung der kontinentalchinesischen A-Aktien, der Blue Chips in Hongkong oder aber der in Hongkong gelisteten H-Aktien chinesischer Unternehmen partizipieren.

ComStage	WKN	Pauschalgebühr p.a.
FTSE China A50 UCITS ETF	ETF 024*	0,40 %
Hang Seng UCITS ETF	ETF 022**	0,55 %
Hang Seng China Enterprises UCITS ETF	ETF 023**	0,55 %

Stand: 18. September 2014. Fondswährung: * US-Dollar. ** Hongkong-Dollar. Da für den Erwerb von chinesischen A-Aktien eine sogenannte QFII-Lizenz notwendig ist, fallen im FTSE China A50 UCITS ETF zusätzliche Kosten an, die nicht in der Indexberechnung berücksichtigt sind. Dies führt zu einer Abweichung des ETF vom Index. Der Verkaufsprospekt mit ausführlichen Risikohinweisen und die wesentlichen Anlegerinformationen (KIIDs) sind bei ComStage, CM-EMC, Kaiserplatz, 60311 Frankfurt a.M. kostenlos erhältlich. Der Index und seine Marken sind geistiges Eigentum des Indexsponsors und für bestimmte Verwendungen an die Commerzbank AG bzw. Commerz Funds Solutions S.A. lizenziert worden.

Ihr Kontakt zu uns: **www.comstage.de**, E-Mail: **info@comstage.de**, Telefon: **069 136-43333**

ComStage

COMMERZBANK

Die Bank an Ihrer Seite